



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

309 (8.7.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-316628](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-316628)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingelohn 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
schlag 24. 5. 43 pro Quartal.
Einzel-Nummer 8 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 309.

Donnerstag, 8. Juli 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Vom Hanjabund.

* Frankfurt a. M., 7. Juli. Auf Einladung des Hanjabundes fand heute im Saalbau eine von mehr als 2000 Personen, darunter zahlreiche Damen, besuchte Versammlung statt, welche nach einem einleitenden Vortrage des Landtagsabgeordneten Hund und verschiedenen anderen Ansprachen einstimmig folgende Erklärung fasste: „Die Versammlung protestiert aufs entschiedenste gegen die beschlossene drückende und einseitige Steuerbelastung der erwerbstätigen Kreise. Sie begrüßt auf das wärmste die Gründung des Hanjabundes für Gewerbe, Handel und Industrie und hält es für ein Gebot der Selbstachtung, daß die Angehörigen der genannten Erwerbsgruppen in ganz Deutschland sich vereinigen, um ihre berechtigten Interessen gegen drohende Schädigungen und Vermögensverluste zu wahren. Die Versammlung hofft, daß sämtliche Angehörige vom Handwerk, Handel und Industrie in dem aufgezwungenen Kampfe um ihre wirtschaftlichen Interessen fest zusammenstehen und spricht die Erwartung aus, daß auch in Frankfurt a. M. alle selbstständigen Gewerbetreibenden und Angehörigen, sowie alle Freunde der Bestrebungen des Hanjabundes sich der neugegründeten Ortsgruppe anschließen.“

„Beppele“ 2.

* Friedrichshafen, 7. Juli. Wie aus sicherer Quelle verlautet, sind die Ausbesserungen am „B. 2“ nunmehr soweit gediehen, daß an neue Ausflüge am Anfang nächster Woche gedacht werden kann. Die hauptsächlichste Verzögerung an der Reparatur entstand dadurch, daß das Material für die äußere Hülle nicht sofort beschafft werden konnte, sonst würde das Luftschiff längst flugbereit sein. Heute kam Gas in die Reichshalle; mit der Füllung des „B. 2“ wird ebensfalls begonnen. Nach einigen Fahrten wird die Abnahme und Dislokation des Luftschiffes durch die Reichsbehörde als Auftragsgeberin erwartet. Weiter verlautet, daß die schwimmende Reichshalle von der Zeppelin-Gesellschaft zurückgekauft werden soll, da sie nach der Abnahme des „B. 2“ zur schnellen Fertigstellung des „B. 3“ benötigt wird. Nach Vollenbung der Werkstatthalten würde sie zu Übungszwecken dienen. Die Berliner Fahrt könnte dann erst mit „B. 3“, frühestens August, erfolgen.

Die belgische Militärreform.

* Brüssel, 7. Juli. In der heutigen Fraktions-Sitzung der Rechten von der Kammer und dem Senat gab Ministerpräsident Schollaert bekannt, die Militärreform der Regierung bemege sich auf der Grundlage, daß ein Soldat von Familie ausgehoben, die Ziehung durch das Los beilegt, das Erbschafts-System aber aufrecht erhalten werde. Der Gesetzentwurf geht der Kammer unverzüglich zu.

M.E. Brüssel, 8. Juli. (Privattelegramm). Die Vorgänge über die Militärreform wird allgemein abfällig beurteilt. Viele liberale Abgeordnete lehnen den Entwurf rundweg ab. Falls die Angelegenheit nicht verlegt werden sollte, ist der Ausdruck einer Krise unvermeidlich.

Große Ueberschwemmungen.

London, 8. Juli. (Von unserem Londoner Bureau). Aus Missouri und Colorado kommen Nachrichten, daß infolge der gewaltigen Regengüsse in den letzten Tagen zahlreiche Flüsse aus ihren Ufern getreten sei und die Gegenden weit hin überschwemmt haben. Mehrere Städte stehen unter Wasser. Zahlreiche Menschen kamen ums Leben und der Materialschaden, den die Ueberschwemmungen anrichteten, ist sehr groß.

Revolution in Columbia.

London, 8. Juli. (Von unserem Londoner Bureau). Telegramme aus Colon berichten, daß in Columbia eine Revolution gegen den augenblicklich in London weilenden Präsidenten Rafael Noyers ausgebrochen ist. Die Rebellen nahmen die Stadt Baranquilla ein und 30 mit Gewehren Bewaffnete marschierten auf die Hafenstadt Savannah, die sich ergab, ohne einen Schuß abzugeben.

Die deutsche Gartenstadt-Vereinigung in England.

London, 8. Juli. (Von unserem Londoner Bureau). Ueber 200 Mitglieder der deutschen Gartenstadt-Vereinigung, die gegenwärtig in England weilen, besuchten gestern die Stadt York, wo sie von dem Oberbürgermeister freundlich begrüßt wurden. Kocher gab er ihnen ein Frühstück, währenddessen ein Telegramm vom Kriegsminister eintraf, der den deutschen Herren im Namen des Königs einen herzlichen Willkommen-Grüß bat. Auch ein dröhlicher Grüß des Premierministers gelangte zur Verlesung.

Kohlenarbeiterstreik in Schottland.

London, 8. Juli. (Von unserem Londoner Bureau). In Schottland droht ein Ausstand von 80 000 Kohlenarbeitern auszubrechen und sollte es wirklich zu diesem Streik kommen, so steht zu befürchten, daß er sich rasch über alle Kohlenreviere des vereinigten Königreichs ausbreiten dürfte. Es handelt sich um die geplante Herabsetzung der Löhne von 6 auf 5 Schilling und 6 Pence pro Tag. Die Bergwerksbesitzer werden heute zur gemeinsamen Beratung in Glasgow zusammentreten und es scheint, daß sie auf ihrer Forderung beharren werden. Gegenwärtig streiken in Schottland an 8000 junger Kohlengrubenarbeiter.

Revolution in Persien.

London, 8. Juli. (Von unserem Londoner Bureau). Der Korrespondent der „Times“ in Teheran telegraphiert, daß er das Lager der Kosakenabteilung bei Scharababad und das der Revolutionäre bei Kerral besucht habe. Seit dem letzten Zusammenstoß sei es zu keinem neuen Kampf gekommen. Die Bakhtiaren haben sich mit den Revolutionären noch nicht vereinigt. Der Dipabak erklärte dem genannten Korrespondenten, er werde mit dem Führer der Bakhtiaren in den nächsten Tagen eine Besprechung haben, von der es dann abhängen werde, ob die beiden Abteilungen gemeinsam ihren Marsch auf Teheran fortsetzen oder nicht. Der Korrespondent meint, daß die Landung russischer Truppen den Revolutionären den Wind aus den Segeln genommen habe.

Zum Besuch englischer Geistlicher in Deutschland.

London, 7. Juli. Auf der heute zusammengetretenen Bischofsversammlung wurde über den kürzlichen Besuch der Geistlichen in Deutschland berichtet und Deutschland und die deutschen Institutionen rühmend besprochen. Der Bischof von Salisbury hob die außerordentliche Courtoisie des deutschen Volkes und seinen Patriotismus hervor. Was Deutschland zu einem patriotischen Ganges zusammenbringe, sei die allgemeine Wehrpflicht. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, die den dringenden Wunsch ausdrückt, die Bande zwischen den beiden Völkern möchten erhalten und gestärkt werden und das Vertrauen anspricht, daß die letzte Zusammenkunft, sowie künftige Freundschaftsbeweise zwischen den Repräsentanten des christlichen Glaubens in beiden Ländern in zunehmendem Maße dazu beitragen werden, dieses glückliche Ergebnis herbeizuführen.

Bau einer russischen Minenbootsflotte.

M.E. Petersburg, 7. Juli. (Privattelegramm). Die Marineverwaltung hat einer Meldung der „Rosja Ruski“ zufolge beschlossen, unverzüglich mit dem Bau einer russischen Minenbootsflotte zu beginnen. In der ersten Bauperiode sollen 15 große Minenboote von 1000 Tonnen Wasserdrängung und einer Geschwindigkeit von 35 Knoten (ungefähr 60 Meilen) gebaut werden. Die Kosten der neuen Minenboote sind mit 30 Millionen Rubel veranschlagt. In der zweiten Bauperiode sollen 10 Minenboote derselben Kategorie gebaut werden.

Zum Schutze des Japans.

M.E. Petersburg, 7. Juli. (Privattelegramm). Fünf Garderegimenter sind zum Schutze des Japans auf der Reise nach Wladiwa aufgegeben. Das 2., 4. und 3. Petersburger und das 1. Kronstädter Garderegiment sind zur militärischen Besetzung der Bahalinie schon am Sonntag abgegangen. Sämtliche Bergübergänge und Unterführungen sind von Detachements des Kronstädter Artillerieregiments besetzt. Der Personen- und der Güterverkehr bleibt auf der Nikolajebahn wie auf der Linie über Wladiwa auf je zwei Züge nach jeder Richtung beschränkt.

Die serbischen Königsmörder.

M.E. Belgrad, 8. Juli. (Privattelegramm). Das Kriegsministerium verbot die für morgen Donnerstag nach Niß abberufene Konferenz der Berschwöreroffiziere und fündigte den Offizieren für den Fall eines eigenmächtigen Urteils die Disziplinarstrafklasse an.

Das Bejoldungskompromiß in der Budgetkommission des Reichstages.

* Berlin, 7. Juli.

In der vorgestrigen Sitzung hatte die Budgetkommission einstimmig ihren Beschluß erster Lesung über die Gehälter der Postassistenten, 1200—1800 M., bestätigt, abgleich Schatzsekretär Sydow diesen Beschluß im Namen der verbündeten Regierungen für unannehmbar erklärte. In der heutigen Sitzung stand die zweite Beamtengruppe, über die zwischen der Mehrheit der Kommission und der Regierung ein Einvernehmen nicht erzielt war, zur Verhandlung, die der Postassistenten. Der Beschluß erster Lesung hatte sie auf 1800—3600 M. normiert. Schatzsekretär Sydow wiederholt das „Unannehmbar“ auch für diesen Beschluß. Die Regierung sei bereit, nachzugeben bei der Erhöhung des Mindestgehalts von 1650—1800 M., es sei aber ausgeschlossen, über 3300 M. hinauszugehen. Die geldliche Belastung würde 8 Millionen betragen; dazu käme die Folgerung für Breußen in Höhe von 5 Millionen. Beharre die Kommission auf ihrem Beschluß, dann sei die Bejoldungsreform gescheitert. Preussischer Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben führte gegen den Kommissionsbeschluß die Eisenbahnassistenten ins Feld. Diese Beamten würden zu der größten Beschwerde berechtigt sein über ein solches Hiniausheben der Postassistenten. Die dienstliche Tätigkeit der Eisenbahnassistenten sei größtenteils anstrengend und gefährlich. Weiterhin komme die Folgerung für die Zollassistenten, die unter den schwierigsten Umständen verantwortlich für riesige Einnahmen des Reiches seien, ferner für die Lehrer. Es würde sofort wieder die Agitation beginnen. Man müsse nun endlich fertig werden. Der Kommissionsbeschluß sei völlig unannehmbar. Der Finanzminister teilt mit, daß auch gestern der Bundesrat noch einmal einhellig das „Unannehmbar“ beschloßen habe.

Nach einer längeren Aussprache, die fast nur zwischen der Regierung und dem Freisinn geführt wird, bringen die Konservativen, die Reichspartei und das Zentrum einen Antrag ein, der sich auf den Boden des Regierungsangebots stellt: 1800 bis 2050 bis 2300 bis 2500 bis 2800 bis 3100 bis 3300 M. Ein Mitglied der Reichspartei begründet dieses Kompromiß. Man komme über das Unannehmbar der Regierung nicht hinweg und wolle den Beamten wenigstens die Rückwirkung auf den 1. April 1908 sichern, die bei einer Verschiebung der Reform gefährdet sei. Bei der Abstimmung stimmt mit der Linken nur die Wirtschaftliche Vereinigung für den Beschluß erster Lesung, der damit abgelehnt ist. Mit derselben Mehrheit wird dann der Kompromißantrag angenommen.

Nunmehr wird in rascher Folge die Mehrheitsvorlage über die ändern Beamtengruppen im einzelnen angenommen. Von konservativer Seite wird gegenüber den Sozialdemokraten erneut betont, daß man vor dem Unannehmbar die Segel habe streichen und sich auf die Kompromißsäge zurückziehen müssen.

Von den Sozialdemokraten wird das Zentrum scharf angegriffen. In der vorgestrigen Sitzung war der Abgeordnete Gomecher für unbedingtes Festhalten an dem Beschluß erster Lesung eingetreten. In der heutigen Sitzung ist der Abgeordnete Gomecher durch ein anderes Zentrumsmitglied ersetzt. Diese Ausschiffung ist charakteristisch für die Politik des Zentrums.

Für einige Beamtengruppen wird aus formellen Gründen noch eine dritte Lesung vorgenommen, weil eine Umangiengung der Klassen erforderlich ist. In einer von den Abgeordneten v. Liebert (Rp.), Dr. Dröcher (Kons.), Lattmann (Wirtsch. Vgg.), Graf Wieland (Vole) und Erzberger (Ztr.) eingebrachten Resolution wird der Reichskanzler ersucht, ohne Verzögerung die Gehälter, Zulagen usw. zur Auszahlung zu bringen und den durch die Beschlüsse des Reichstages erforderlichen Nachtragsetat zur formellen Regelung erst bei Wiederzukunftsbeginn des Reichstags im Herbst einzubringen.

Eine Aenderung an den Kompromißvorschlägen erfolgt bei Klasse 29 b, Post- und Telegraphenassistenten. Die Aufstockungssätze sollen danach 1800, 2200, 2600, 3000, 3400, 3800, 4200 Mark betragen. Der Berichterstatter beantragt 1800, 2200, 2600, 3000, 3400, 3700, 4000, 4200 M. Mit dieser Verringerung der Postassistenten erklärt sich der Schatzsekretär einverstanden. Die Sozialdemokraten lehnen diese Verringerung ab, da sie bezahlte mit möglicher Niedrighaltung der Anfangsgehälter bei anderen Gruppen. Der Antrag des Berichterstatters wird angenommen. Die Nationalliberalen und Freisinnigen beantragen eine Aufstockungssatz von 18 Jahren statt 21 Jahren. Die Wirtschaftliche Vereinigung verweist darauf, daß in bezug hierauf die Regierung ein Unannehmbar nicht gesprochen habe, und daß man daher den Sekretären diesen Vorteil verschaffen solle.

vor allem auch der Altertumsverein, Einspruch gegen den drohenden Bandalismusakt. Man befand sich darauf, daß unsere Stadt sehr arm ist an historischen und künstlerisch hervorragenden Gebäuden und entdeckte, daß das Kaufhaus ein architektonisches Meisterwerk sei, welches einen der wenigen Zeugen einer glänzenden Epoche in der Geschichte Mannheims bilde. Heute ist die Zahl Derjenigen, die einen völligen Neubau für das Richtige gehalten hätten, eine verschwindend geringe. Die weitaus überwiegende Mehrheit der Bürgerschaft wird dagegen den Männern Dank zollen, welche seinerzeit die Niederlegung des Kaufhauses durch ihren energischen Protest verhindert haben. In der letzten Bürgerausschuß-Sitzung klangen zwar die ehemaligen Kämpfe um das Neu- oder Umbau-Projekt etwas nach, indem ein Stadtratsmitglied nochmals seine Auffassung aussprach, daß ein Neubau das Beste gewesen wäre. Aber er blieb mit dieser Ansicht vereinzelt und seine Ausführungen fanden keinen Widerhall in dem Kollegium. Die Diskussion drehte sich hauptsächlich darum, wen die meiste Schuld an den nachzubewilligenden Ueberschreitungen trifft, ob den Stadtrat oder das Hochbauamt. Die Mohrenmische führte nicht zu dem gewünschten Ergebnis: ein ganz genaues Bild über das Maß der Sünden einerseits des Hochbauamts, andererseits des Stadtrats konnte nicht gegeben werden. Viel zu wenig kam in den Debatten die Befriedigung zum Ausdruck über das gelungene Bauwerk, des Mannheim und seiner opferfreudigen Bürgerschaft stets zum Ruhme gereichen wird, das aber auch den Männern, die mit dem schwierigen Umbau beschäftigt waren, ein ehrenbes Zeugnis ausstellt. Es wäre ungerrecht, wollte man über all den mehr oder minder berechtigten Angriffen auf Stadterweiterung und Hochbauamt und dessen Leiter, Herrn Stadtbaurat Ferry, unbedacht lassen die großen Verdienste, die sich diese Instanzen um die Durchführung des neuen Rathauses erworben haben. An die Debatten über den Kaufhausumbau und ihre unangenehmen Begleit-Erscheinungen wird schon nach kurzer Zeit niemand mehr denken, dagegen wird noch in Jahrhunderten das neue Rathaus erzählen von einer gewaltigen Mäuseszeit Mannheims, in der sich die Stadt nach allen Seiten reckte und dehnte und in der neben den vielen Millionen, welche die durch die starke Entwicklung der Stadt notwendigen Arbeiten verschlungen haben, man doch auch noch Geld übrig hatte für einen der Stadt Mannheim würdigen Repräsentationsbau.

Die Vorlage wegen Erbauung der Bahn nach Schriesheim fand zwar die Zustimmung des Bürgerausschusses, jedoch ängsteten alle Redner die Unzufriedenheit mit ihr. Man hatte allgemein die sofortige Einföhrung des elektrischen Betriebes erwartet. Statt dessen soll zunächst eine Dampfbahn erbaut werden, die den Verkehrsbedürfnissen nicht in der gewünschten Weise entsprechen kann. Es ist klar, daß die Bahnverbindung nach Schriesheim nur dann den ihr erhofften Nutzen bringt, wenn der Fahrplan reich ausgestaltet ist und in kurzen Zwischenräumen Wagen hin- und zurückfahren. Der einzige Trost ist, daß mit der Erstellung der Dampfbahn das Projekt der Errichtung einer elektrischen Verbindung nicht gefallen ist, sondern daß sowohl der Vertreter der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft als auch Redner des Stadtrats wiederholt erklärten, daß die Frage der Elektrifizierung des Betriebs aufs neue geprüft werden soll. Hoffentlich fällt diese Prüfung nicht negativ aus. Wir haben im „Mannheimer Generalanzeiger“ schon oft auf die große Bedeutung der Schöpfung von Vahnhlinien nach den verkehrsreichen und stark bevölkerten Orten der Bergstraße hingewiesen, daß wir auf eine nochmalige Aufföhrung der Vorteile, welche unsere Stadt Mannheim aus einer solchen Ausgestaltung des Vortortbahnetzes zuschießen, verzichten können.

In einer lebhaften Debatte führte dann noch wider Erwarten die Stadträtliche Vorlage auf Errichtung eines neuen Gebäudes für die Bettstempel. Wir werden auf diese wichtige Angelegenheit noch zurückkommen.

Mannheimer Schwurgericht.

Betrügerischer Bankrott

Die Verhandlung geht nur langsam vorwärts. Der größte Teil des getrigen Vormittags nahm die Vernehmung des Zeugen Ludwig Reich aus Karlsruhe weg, des Geldgebers des Angeklagten. Wie er dazu kam, diesem einen so weit gehenden Kredit einzuräumen, wie er es tat, bleibt ein Rätsel. Reich, ein bejahrter Mann, ist in seinen Auslagen ungemein vorfichtig. Eine bestimmte Antwort ist bei ihm eine Ausnahme. Eingehend wird die von dem Angeklagten und seinem Verteidiger aufgestellte Behauptung, Reich habe ihm in der Zeit vom Januar 1907 bis zur Konkursöffnuna ca. 90000 M. gegeben, nachgeprüft und das Ergebnis fällt zu Ungunsten des Angeklagten aus. Der Staatsanwalt gibt der Vermutung Ausdruck, der Verteidiger Dr. Oppenheimer habe das wohl gewußt, gleichwohl aber seine Behauptung aufgestellt. Der Verteidiger sagt, er habe es freilich gewußt. Später schüß er aber ein Mißverständnis vor. Ein scharfer Zusammenstoß erfolgt weiter zwischen Staatsanwalt und Verteidigung bei der Erörterung der Angelegenheit der sechs Hypothekendriefe à 4000 M., die Reich dem Angeklagten übergab, damit sie dieser verkaufe oder bethiele lasse und ihm den Gegenwert bringe. Reich erhielt aber kein Geld, sondern erfuhr, daß Schweizer die Papiere einem gewissen Ruf in Heidelberg abgetreten hatte, der aber nichts damit anfangen konnte, weil er dazu die Mitwirkung des Reich nötig gehabt hätte. Schweizer macht nun geltend, daß er Reich die Sicherungshypothek von 40000 M. auf das Karlsruhe Anwesen in der Karl-Friedrichstraße als Gegenwert überlassen habe. Nach der Zeitdifferenz zwischen diesen beiden Geschäften scheint das ungläubhaft, einen sicheren Bescheid vermag aber Reich nicht zu geben. Obwohl nun Reich in der Urkunde über die Uebergabe der Hypothekendriefe ausdrücklich bezeugt, daß die Veräußerung für seine Rechnung zu erfolgen habe, versuchte die Verteidigung das Schriftstück dahin zu interpretieren, daß Schweizer freie Hand gehabt habe, und die Hypothekendriefe nach Belieben für sich hätte verwerten dürfen. Nach längerem Für und Wider Eingeständnis, daß man sich einem „Mißverständnis“ hingegeben. Wenn in dieser Weise weiter verhandelt werden soll, meint darauf der Vorsitzende, so ist es ausgeschlossen, daß wir in dieser Woche zu

Ende kommen. Es liegt weder im Interesse des Angeklagten noch seiner Verteidigung, die Verhandlungen in dieser Weise hinauszuziehen.

Die Vormittagsung schließt mit der Vernehmung des Sachverständigen, Stadtrats Reich aus Karlsruhe, der sich über die Schöpfung des Hauses Karl-Friedrichstraße 32 äußert.

In der Nachmittagsung äußern sich die Sachverständigen Baumeister Schuster und Stadtrat Vattenstein in gleicher Weise über die Schöpfung des Hauses Lange Mäckerstraße 6. Die amtliche Schöpfung gelangte zu einem Wert von 36000 M. Zwischen dem Vorsitzenden und Dr. Oppenheimer kommt es zu einer erregten Auseinandersetzung über die Beurteilung einer Sicherungshypothek und einer Kredithypothek. Der Verteidiger ist der Meinung, daß diese Kategorien ein und dasselbe seien und beantragt event. Ladung eines Sachverständigen als Sachverständigen.

Der Vorsitzende entgegnete, ein solches Amtszeugnis stelle man sich nun doch nicht aus. Dafür sei man Jurist, um zwischen einer Sicherungs- und einer Kredithypothek unterscheiden zu können. Zur Ehre des Herrn Rechtsanwalts Dr. Oppenheimer nehme er an, daß er den Unterschied genau kenne, daß er ihn aber heute aus bestimmten Gründen nicht wissen wolle. Als nach der Vernehmung der Sachverständigen Schuster und Vattenstein die Verteidigung bittet, nun auch den Sachverständigen Baumeister Geißel zu hören, erhebt der Staatsanwalt Protest, da Geißel, wie er aus ihm erst gesehenen zugestellten Akten ersehen habe, mit dem Angeklagten in geschäftlichen Beziehungen gestanden habe. Sollte der Sachverständige nicht freiwillig auf sein Amt verzichten, so werde er ein eingehendes begründetes Ablehnungsgesuch vorbringen. Architekt Geißel: Ich fühle mich nicht befangen, weil ich mit Schweizer gar keine Geschäfte gemacht habe, die mit dieser Strafsache im Zusammenhang stehen. Nach einer kurzen Pause, in der sich die beiden Verteidiger auf Grund der ihnen vom Staatsanwalt zur Einsicht übergebenen Akten mit Geißel berieten, wurde seitens der Verteidigung auf Geißel verzichtet, jedoch die Erklärung abgegeben, daß man einen andern Sachverständigen vorschlagen werde. Gegen halb 8 Uhr trat, da Dr. Oppenheimer erklärte, er sei zu abgeplant, um weiter an der Verhandlung teilnehmen zu können, Verlogung ein.

Vom Luftflottentag in Leipzig.

Wie bereits aus der Presse bekannt geworden, hat in Leipzig am 5. Juli eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Luftflottentages stattgefunden. Diese Tagung war von ungemainer Bedeutung nicht nur für den iperjellen künftigen Bestand des Vereins, sondern am letzten Ende auch für die ganze Bewegung in Sachen der Luftschiffahrt überhaupt. Es galt zu feststellen, ob das Interesse an dieser angeblich wohl wichtigsten Frage wirtschaftlicher und auch nationaler Natur noch weiter wirke, ob im Volke Liebe zur Sache war und ob weite Volksschichten geneigt sind, mitzuwirken, Deutschland in allen Phasen der Luftschiffahrt an der Spitze zu erhalten, die das Werk Zeppelins, Porosnals, Groß usw. geschaffen hatte. Und doch dann nun mit Freunden festgesetzt werden, daß überall in Deutschland man öblich einig ist, daß wir mit allen Mitteln bestrebt sein müssen, mindestens in der Höhe der anderen Nationen zu bleiben, sondern da das Ausland zurzeit mit neidischen Blicken auf uns schaut, und insbesondere Frankreich die größten Anstrengungen macht, um den Vorrang wieder abzulassen. Einig war man auch darin, daß diese große Bewegung sich nicht zerplittern dürfe, sondern großzügig organisiert, einem breiten Ströme gleich, der von allen Seiten seine Wasser empfängt, einem bestimmten Ziel zugeleitet werden muß. Schon die Zusammenlegung der Versammlung mit ihren bedeutenden Namen wie: Rieber, Bassus, Berger, Moosbeek, Eckert, Erckenbreder, Joblbauer usw. erbrachten den Beweis, daß die sachverständigsten Männer das größte Interesse an dem Zustandekommen einer wirklich geschunden und großzügigen Entwicklung legten. Unter der Wirkung der ganzen Dauer über alles Lob erhabenen ruhigen, absehbaren und in jeder Beziehung tadellosen Leitung des Herrn Dr. Lang begannen die Vorbesprechungen zur Generalversammlung. Waren doch einige 60 Vänderrungsanträge zum Entwurf der Statuten gestellt, die zum Teil tief einschneidend waren und die größten Debatten hervorriefen. Da dieselben aber durchweg von Männern großer Sachkenntnis geföhrt wurden, waren sie hochinteressant. Vor allem hervorragend durch die Sachkunde und das tiefe Eindringen in den Entwurf war der Vertreter des Landesverbandes Bayern, Herr Kommerzienrat Dr. Jodlbauer. Aus sorgfältigste war sein Gegenentwurf durchgearbeitet. Und sehr oft wurden dessen Vorschläge angenommen. Die Hauptschwierigkeiten machte die Art der Zuföhrung der eingeladenen Gelder zur Zentrale oder wie sie jetzt heißt: „Hauptgeschäftsstelle Mannheim“. War man doch der allgemeinen prinzipiellen Ansicht, vor allen Dingen ein Verkrümeln der Gelder zu verhindern, andererseits aber auch das Leben der Ortsgruppen und Landesverbände nicht zu gefährden. Und da wurde nun der Grundlag aufgestellt, daß die einzelnen Ortsgruppen den Hauptfaktor zu bilden hätten, daß von hier aus noch oben hin sich die Organisation zu entwickeln habe über die Landesverbände bis zur Hauptgeschäftsstelle. Nach langen Erörterungen fand man den offenbar einzig richtigen Weg, der schließlich auch einstimmig betont wurde, weil er die richtige Verteilung der Geldmittel ermöglichte, so daß sämtliche Organe lebenskräftig bleiben können und die Hauptgeschäftsstelle leicht dotiert werden kann. Zum Teil noch größere Schwierigkeiten machte die Art der Abstimmung. Aber auch da gelang es schließlich, ein alleseitig befriedigendes Resultat zu erzielen. Das waren die Hauptpunkte, denen sich dann aber noch viele Einzelfragen anschlossen, die nach allen Seiten beleuchtet werden mußten. Und so ging denn schließlich der Generalversammlung vorzuliegende Entwurf noch einer mit hohem Ernst und Liebe geföhrtcn Uständigen Debatte unter dem Beifall aller einstimmig durch. Am Schluß der Sitzung sprach Herr Kommerzienrat Dr. Joblbauer dem Vorsitzenden und dem eminenten Wirken des Herrn General v. Rieber unter allgemeiner herzlicher Zustimmung den Dank der Vorversammlung aus. Ergänzen Rieber dankte noch Herrn Dr. Lang, dem Vortredner und verkündete, daß das erste zu erreichende Arbeitsziel des D. L. V. die Gründung und Erhaltung einer Luftschifferschule in Friedrichshafen sei. Und da Frankreich die größten Anstrengungen mache, um mit der Gründung zuvorzukommen, so wäre Eile nötig. Er könne die erforderliche Mittelung machen, daß die Eröffnung der Schule zum 1. Oktober noch dieses Jahr vorgefchen sei, zumal das preussische Kriegsministerium bereits einen jährlichen Betrag von, glauben wir, 6000 M. zugesagt habe. Dringend sei die Frage, denn lenntnistrische Luftschiffleher fehlten an allen Ecken und diese könnten ihre Kenntnisse erst erwerben in einer Ausbildungszeit von mindestens 3 Jahren. Alleseitig wurde diese Gründung als das nächst wichtigste erkannt und in jeder Beziehung dem Vorhaben zugestimmt. Damit war die Vorbesprechung zu Ende, welche den sonnen Sonntag und einen großen Teil des Montagmorgens in Anspruch genommen hatte.

Montag nachmittag um 5 Uhr begann die Mitgliederversammlung. Pünktlich zum Beginn, alle in gleicher Weise ehrend, betrat der Oberbürgermeister der gewaltigen Stadt den Saal und ergriff sofort das Wort zu einer alle begeisterten herrlichen An-

sprache: Er hielt es für seine Pflicht, die Herren hier zu begrüßen. Den Leipzig sei durch und durch eine nationale Stadt. An allen nationalen Fragen nehme die Stadtverwaltung das größte Interesse. Und so sei es auch bei den Fragen der Luftschiffahrt. Die Stadtverwaltung bringe den Bestrebungen des D. L. V. die größte Sympathie entgegen. Er wünsche den Verhandlungen den schönsten Erfolg zum Segen des allgemeinen Vaterlandes. Die Stadt Leipzig fühle sich sehr geehrt, daß schon die zweite Sitzung in ihren Mauern tagen dürfe. Die große Ausdehnung des noch jungen Vereins und die glänzende Durchführung der Vorbereitungen sei ihm ein sicheres Zeichen für den Erfolg. Der Oberbürgermeister legte dann in geistreicher Weise dar, daß er es für die einfachste Pflicht auch der Städte halte, solche bedeutenden Errungenschaften in jeder Weise großzügig zu unterstützen. (Bravo.) Hier sei ein nationales Band geboten, das sich nicht um Parteiteilungen zu befummern brauche, hier könnten alle einig gehen, hier könnte die deutsche Nation zeigen, daß wir alle national sind, wenn wir auch in anderen Dingen und noch sehr streiten mögen. Deshalb, von Herzen Glück auf, meine Herren! (Stürmisches allseitiges Bravo.)

Dem Oberbürgermeister antwortete der Vorsitzende, Herr Dr. Lang. Die vollständig anwesenden Delegierten bewies ihm das in allen Teilen des Vaterlandes herrschende Interesse. Ueberall habe die Schöpfung Zeppelins, Porosnals, Groß u. a. m. tiefe Wurzeln geschlagen und Begeisterung erweckt. Daß wir nicht zurückbleiben, sondern vorwärts schreiten müssen, sei für Deutschland von höchster Bedeutung. Und daß wir gerade in diesem Verkehrsmittelpunkt Leipzig in der Mitte Deutschlands unsere grundlegenden Beschlüsse faßten, möge man dahin deuten, daß von hier aus nach allen Richtungen hin die Bestrebungen in die Herzen unserer Landsleute einbringen und gepflegt werden möchten. Dem gottfreundlichen Leipzig und vor allem dem persönlichen Erscheinen seines Stadtoberhauptes gebühre der herzlichste Dank. Er wünsche nunmehr der Versammlung den glücklichsten Erfolg und eröffne dieselbe. (Großer Beifall.)

Herr General v. Rieber verlas nunmehr den Statuentwurf, wie er aus der Vorversammlung hervorgegangen war. Schon beim Anhören merkte man allseitig, wie durchdracht sich derselbe in jeder Weise präsentierte. Nach einer Einwendung unerbedlicher Natur meldete sich niemand mehr zum Wort. Und so konnte der Vorsitzende denn unter allgemeinem Bravo die einstimmige Annahme des Entwurfs feststellen, ein großer Erfolg bei einer so schwierigen, alle Teile Deutschland umfassenden Organisation.

Der Vertreter Bayerns stellte noch zwei Anträge redaktioneller und formaler Natur, die ebenfalls einstimmig angenommen wurden, dann sprach derselbe den beiden Häuptern Lang und Rieber den herzlichsten Dank der Versammlung aus, wofür diese ihrerseits dankten. Damit erreichte die denkwürdige Tagung ihr Ende.

Durch die Manifesten der Leipziger Stadtverwaltung war es der Ortsgruppe Leipzig ermöglicht worden, in großer Wagenfahrt am Morgen dieses Tages die Gäste heranzuföhren. Unter sachkundiger Führung in jedem Wagen wurden alle die Sehenswürdigkeiten, die Leipzig in hohem Maße bietet, vor allen die wundervollen Anlagen gezeigt. Schließlich wurde das Leipziger Schloßfeld überquert und das entscheidende Völkerschloßdenkmal angeschaut. Unser guter Bekannter Bruno Schmitz schafft dort einen Bau, der den ägyptischen Pyramiden an gewaltiger Wucht gleichzustellen ist. Durch Schilderung kann man sich keinen Begriff davon machen und niemand, der Leipzig berührt, sollte versäumen, diesen entsetzlichen Bau sich anzusehen. Er wird einen unaussprechbaren Eindruck mitnehmen. 60 Meter hoch ragt er schon empor, noch fehlen 30 Meter. 80000 Kubikmeter Beton und 8000 Kubikmeter Granit sind schon verbaut, 50000 Kubikmeter werden noch mindestens bezuflommen. Die Quader des Postaments haben 8 Kubikmeter Inhalt und wiegen 400 Zentner Stück für Stück, zwei Doppelwagen jeder. Die Mittellänge des Frieses, der heiligen Michael ist 14 Meter hoch, also etwa 3 Stodwerke. Im Innern entsteht eine Halle von fast 90 Meter Höhe. Das möge genügen. Ende dieses Jahres sind 3 Millionen verbaut, weiters drei wird es noch kosten. Es wäre aller Deutschen würdig, hier kräftig beizusteuern. Auch das große an der Stelle der früheren Kleinhurg errichtete Rathaus wurde von der Stadt gezeigt. Die Herren Stadtverordneten und Stadträte, von ersteren gibts allerdings nur 72 bei einer Bevölkerung von 150000 Seelen, sind zu beneiden, so praktisch, bequem, hell und freundlich haben sie sich gebettet.

Ein Festessen und abends ein Festkommers beschloßen die Abenden, in jeder Beziehung interessanten Tage, die keiner der Teilnehmer so bald vergessen wird. M. M.

* Landgerichtspräsident Ehrig pensioniert. Die „L. Anstz.“, 30.“ mitteilt, daß der Großherzog den Landgerichtspräsidenten Gustav Ehrig unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienste seinem Ansuchen entsprechend auf 18. Juli d. J. in den Ruhestand versetzt. Gleichzeitig wurde Herr Ehrig das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens Verlohd des Ersten Grades verliehen. Ehrig wurde 1844 zu Karlsruhe geboren, 1866 Rechtspraktikant, 1869 Referendar, 1871 Amtsrichter in Pforzheim, 1872 in Heidelberg, 1876 Oberamtsrichter, 1877 Kreisgerichtsrat in Mannheim, 1879 Landgerichtsrat, 1880 Oberlandesgerichtsrat und fungierte 1892/1900 auch als händiger Ersahrichter beim Verwaltungsgerichtshof. 1895 bis 1900 als Mitglied des Kompetenzgerichtshofs und 1898—1902 als stellvertretendes Mitglied des Disziplinardhofs. 1900 wurde Herr Ehrig Landgerichtspräsident in Mannheim. Er besitzt mehrere Ordensauszeichnungen, 1880 wurde ihm das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens von Nürtinger Höfen verliehen, 1898 das Eidenand dazu und 1902 das Kommandeurkreuz dieses Ordens und die Badische Jubiläumsmedaille.

* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Herr Friedrich Ehrlich, Restaurateur (Kuitstraße 18), mit seiner Gattin Juliana geb. Aligauer. Anlässlich dieses Festes brachte ihm die hiesige Feuerwehr-Kapelle schön gezierter Abend ein Ständchen. Gleichzeitig überreichte der Gesamtvorstand des Badischen Oberlandvereins dem Jubelpaare mit einer herzlichsten Ansprache durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Joh. Kapf, ein prächtiges Geschenk.

* Italienische Nacht im Friedrichspark. Die Feier des Gekurtstages unseres Landesherren wird die Parkgesellschaft heute und morgen in feierlicher Weise begehen. Heute Donnerstag abend ist große Illumination der Parkanlagen vorgesehen. Bei einsetzender Dunkelheit findet bengalische Beleuchtung statt. Ein Hornquartett wird passende Weisen blasen und ein Illuminierter Radren über den Weidspiegel gleiten. Der Besuch dieser Veranstaltung ist immer ein sehr großer, da bekanntlich die Parkgesellschaft an diesem Tage den Eintrittspreis immer auf 20 Pfennig festsetzt. Sollte die Bitterung eine Beleuchtung heute Donnerstag nicht zulassen, so wird diese auf morgen Freitag abend verschoben.

* Von der Rheinflotte. Ein neuer Abschleppdampfer der Firma Franz Daniel u. Co. in Duisburg-Ruhrort befindet sich gegenwärtig auf seiner ersten Bergreise. Dieser neue Dampfer, der den Namen „Daniel Nr. 14“ trägt, ist auf der Sachenbergischen Werft zu Röhlaun an der Elbe erbaut, 21,50 Meter breit, 115 Meter lang und hat eine Maschine mit einer

Stärke von 1800 Pferdekraften. Der Dampfer hat alle modernen Einrichtungen wie Dampfdrucker u. a. und soll zwischen den Ruhrhöfen und dem Oberrhein verkehren. Auf seiner ersten Versuchsfahrt befindet sich gegenwärtig der neue eiserne Schlepplahn „Tigania“, der für einen Privatunternehmer auf einer holländischen Werft erbaut ist. Der Rohn tonn 1480 Tonnen laden und ist mit einer gemischten Ladung nach Mannheim unterwegs.

Zwangsvollstreckung. Bei der gestrigen Versteigerung des Hausgrundstücks von Franz Wollschläger und dessen Ehefrau Anna geb. Großhans, R. 3, 10, im Wege von 5 Mr. auf dem sich ein zweigeschossiges Wohnhaus mit Seitenbau befindet, kauft Kaufmann Karl Müller von hier mit 37 500 M. Meistbietender. Licitant war das Grundstück zu 54 000 M. Aufschlag in 8 Tagen. Das Grundstück der Gattin Karl Schudt Witwe wurde dem Auktioner Friedrich Schiller zugeschlagen.

Zu Jubiläumspenden für Bereicherung der hiesigen Literaturanstalten fordert ein in der vorliegenden Nummer unseres Blattes abgedruckter Aufruf der hiesigen Bürgerwehr auf. Der Aufruf ist von einem Komitee hervorragender hiesiger Einwohner unterzeichnet. An der Spitze stehen die Herren Fabrikant Dr. Karl Lang, Geh. Kommerzienrat Karl Reich, Kommerzienrat Aug. Köhling. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, und wünschen dem Aufruf im Interesse des gemeinnützigen Zweckes besten Erfolg.

Jubiläumsgeschäftsjubiläum. Aus Anlaß dieses Festes veranstaltete die allbekannte Firma Babette Maier, Modes, am Sonntag, den 4. Juli eine Feier für die Angestellten und Freunde des Geschäftes.

Wer sind die Unbekannten? In bemühlosom Zustande wurde heute Morgen gegen 4 Uhr vor dem Hause H 7, 24 ein Mann aufgefunden. Er kochte auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Persönlichkeit und Todesursache konnten noch nicht festgestellt werden. Der Mann gehört anscheinend dem Arbeiterstand an. Ferner wurde heute früh auf einer Bank am Postamt ein junger Mann ebenfalls in bemühlosom Zustande aufgefunden, bei dem im Krankenhaus keine Berührungspunkte festgestellt wurde. Auch die Persönlichkeit dieses Mannes konnte noch nicht festgestellt werden, da er zur Zeit noch bemühlosom im Krankenhaus liegt.

Gefunden. Der 24 Jahre alte Maurer Karl Schmidt von Kaiserfeld, welcher in der Nacht zum Sonntag bei einer Kletterei in Kaiserfeld einen Sturz in den Unterirdischen erlitt, ist gestern Nachmittag im Allgemeinen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Polizeibericht

vom 8. Juli 1909.

Unbekannter Täter. Um 11 Uhr gestern Nacht fand eine Polizeipatrouille einen bis jetzt noch unbekanntem Mann in bemühlosom Zustande auf dem Gehweg vor H 7, 24 und ließ denselben im Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus verbringen. Auf dem Transport dahin verstarb derselbe. Signalment: Etwa 40—45 Jahre alt, 1,60 Meter groß, kräftig gebaut, dunkelblond, dunkler Schnurrbart, grauer Rock und Weste, schwarze und weiß gestreifte Hose, schwarze Schuhschuhe, schwarze Strümpfe, grüner Filzhut, Brille.

Ein anscheinend geistesgestörter oder lebensmüder, ebenfalls noch unbekannter Mann wurde gestern Nachmittag 5 Uhr auf dem Friedrichsplatz auf einer Bank sitzend, in dem Augenblick von einem Schuhmann aufgegriffen, als er an einem mit Äther gefüllten Gläschen nach und bemühungslos umfiel. Auch er mußte mittelst Sanitätswagens dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt werden. Um todtähnliche Mittelungen zur Heilstellung der Personalverhältnisse der beiden Unbekannten wird erlucht.

Gestorben ist im Allgem. Krankenhaus hier der im Polizeibericht vom 5. d. M. erwähnte Gipsler Kaspar Schmidt von Kaiserfeld, welcher am 4. d. Mts. von einem vielfach vorbestraften Tagelöhner von Kaiserfeld durch einen Messerstich tödlich verletzt wurde.

Hausfriedensbruch begingen heute früh 2 1/2 Uhr 3 Tagelöhner von hier, durch widerrechtliches Eindringen in die Kantine der Großh. Staatsbahn, Lindenhofstraße No. 15. Hierher vertreten nur dem Bahnpersonal gestattet ist. Der Aufforderung, sich zu entfernen, leisteten sie nicht abhold Folge, einer derselben feuerte sogar 3 Revolvergeschosse ab, ohne jemand zu treffen.

Eine Gasexplosion entstand am 5. d. Mts. abends in einem im 1. Stock des Hauses Beethovenstraße No. 7 gelegenen Babestimmer, wodurch ein Gebäudeschaden von etwa circa 20—30 Mark verursacht wurde. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Dachstuhlbrand. Mit Streichhölzern spielende Kinder zündeten gestern abend 6 Uhr im Dachstode des Hauses Behnstraße 42—44, wofür letzteres Eigentum einer auswärtigen Bierbrauerei ist, Papier an, wodurch die Dachsparren und einige Bretter an Brand gerieten. Das Feuer konnte von Hausbewohnern nicht gelöscht werden. Der Brandschaden soll sich auf etwa 300 Mark belaufen.

Verhaftet wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Sattler von Mosbach wegen Wechselstichung und ein Tagelöhner von hier wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung und Beamtenbeleidigung.

Aus dem Großherzogtum.

Freiburg i. Br., 7. Juli. Im Alter von 73 Jahren starb hier heute Vormittag nach schwerer Krankheit Herr Amtsgerichtsdirektor a. D. Karl Seberle. Er war u. a. Sekretär beim Kreis- und Hofgericht in Karlsruhe, Amtsdirektor in Mühlheim und Triebberg, Oberamtsrichter in Ettlingen, Mühlheim, Karlsruhe und Freiburg. Hier wurde er im Jahre 1900 zum Amtsgerichtsdirektor ernannt; am 1. Oktober 1908 trat er in den Ruhestand. Bei dieser Gelegenheit wurde er mit dem Kommandeur-Kreuz 2. Klasse des Ordens vomähringer Löwen ausgezeichnet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Birmansfeld, 7. Juli. Der Notariatschreiber des Notars Hartens und hiesiger 2. Vorstand des hiesigen 18er-Vereins Hoff wurde am Sonntag abend, als er den Festzug zum Zapfenreich ordnen wollte, vom Wege weg verhaftet. Es handelt sich um Unterschlagung vereinnahmter Gelder, wie man hört um ungefähr 3500 Mark.

Frankfurt, 7. Juli. Die Stadiverordnetenversammlung legte die Beratung der Gasfrage fort und erwiderte schließlich mit 39 gegen 14 Stimmen dem Magistrat, auf Grundlage der neuen Vereinbarungen einen endgültigen Vertrag mit den Gasgesellschaften abzuschließen. Dieser Beschluß bedeutet den Verzicht auf Errichtung eines eigenen städtischen Gaswerks.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 7. Juli. (Strafkammer I.) Vorsitz: Landgerichtsdirektor Dr. Kurzmann. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Staatsanwalt Dr. Mayer.

Der 28 Jahre alte Hofarbeiter Johann Welli bejaht die Redheit, am 17. v. Mts. ein vor der Polizeistation in der Weststraße stehendes Rad, das dem Kaufmann Otto Roth gehörte, wegzunehmen und darauf loszugehen. Er konnte aber schon in der Weststraße eingeholt werden und heute erglitt er für den Spag vier Monate Gefängnis.

Bei einem Koppenabend am Samstagabend sang der Lohpfeifer Anton Hofreiter mit seinem Bruder, mit dem er schlecht sieht, Streich an und versetzte ihm einen Stich in die linke Schulter. Das Schöffengericht hat das liebevolle Minderjährige mit 2 Monaten bedacht. Auf Hofreiters Berufung wird die Strafe in 40 M. an Geld umgewandelt.

Von Tag zu Tag.

Ein Ueberfall wurde gestern abend in Frankfurt a. M. verübt: Als ein Dienstmädchen in einem Haus der Wöhlstraße das Gartentor schließen wollte, näherte sich ihr ein fremder Mann und brachte ihm einen Stich in die rechte Wade bei. Das Mädchen glaubte anfänglich, der Fremde habe ihr nur einen Schlag verfehlt, alsbald war aber das Kleid vollständig mit Blut durchtränkt. Die Rettungswache stellte eine schwere Stichwunde mit Schlagaderverletzung fest und brachte die durch den großen Blutverlust vollständig Entkräftete in das Bürgerhospital. Der Fall erinnert an Vorkommnisse der jüngsten Zeit in Berlin. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Ein schweres Verbrechen wird uns aus Sittau, 5. Juli, gemeldet: Gestern nachmittag wurde in Schönan am Ufer der Lausitz der nackte Leichnam eines etwa 30jährigen Mannes aufgefunden, dessen Hände auf dem Rücken festgebunden waren. Man vermutet, daß das Verbrechen in dem benachbarten Böhmen begangen wurde ist. Die Leiche wurde als die Tischlergeschiffen Anders aus Großschönau ermittelt. Sie war an Händen und Füßen gefesselt.

Brandstiftende Einbrecher. Aus Bremen wird gemeldet, daß Einbrecher in ein Haus an der Dölchshausener Chauffee, dessen Bewohner betäubt waren, einbrachen, eine Menge Silberzeug raubten und Feuer mit Hilfe mitgebrachter Petroleumlampen anzlegten. Sämtliche Räume brannten aus. Die Nachforschungen nach den Verbrechern waren bisher erfolglos.

Ein jugendlicher Luftmörder. Die Strafkammer in Hagen verurteilte den 15jährigen Lehrling Schulte, der den Luftmord an der 15jährigen Verkäuferin Schneider verübt hatte, zur höchsten zulässigen Strafe von 15 Jahren Gefängnis.

Mit dem Ballon ins Meer gekürzt. Aus Rom, 6. Juli wird uns telegraphiert: Gestern abend 10 Uhr erlitt ein großer Ballon mit 2 Passagieren angeblich mit einem Passagier über dem Vespiz bei Neapel und stürzte plötzlich etwa 6 Meilen vom Lande nieder und verschwand in der wildbewegten See. Zwei sofort zur Hilfe gesandte Torpedoboote fanden aber keine Spur von dem Ballon und von den Schiffbrüchigen.

Graf Festetics, der in der Affäre des Diebstahls der Diamanten des Herzogs von Braunschweig eine Rolle spielt, ist, wie uns ein Telegramm aus Ostende meldet, verhaftet worden.

Seine Kinder mit Oxydol vergiftet. Aus Koblenz wird uns drastisch gemeldet: Nachdem ein hiesiger Handelsreisender einem seiner Kinder Oxydol eingegeben hatte, erlitt auf des Ansehens der übrigen Kinder Nachbarn herbei, die die Kinder aus der Gewalt ihres unmenslichen Vaters befreien und dessen Verhaftung bewirkten.

Luftschifferkapitän Spelterini trifft in Chamounix Vorbereitungen für seinen Aufstieg Ende Juli, um photographische Aufnahmen des Mont Blanc-Massivs zu machen.

Zum Tode verurteilt wurde vom Hamburger Schwurgericht nach längiger Verhandlung der Nordmarcheselektrodreher, der am 11. Mai d. J. seine frühere Geliebte Hülker auf offener Straße erstickt hatte.

Eigenartige Bedingungen stellt das Gut Teichendorf (Kreis Rade) seinem Nachwächter, wie folgendes Inserat in der Kreiszeitung zeigt: „Dem Teichendorf sucht einen tüchtigen Nachwächter, derselbe darf mindestens des Rechts nicht ledig sein, keine Kette anstellen und nicht den anderen Spielern beim Wegschaffen der abgestellten Sachen behilflich sein.“

Eine Revolver-Sängerin. Die 23 Jahre alte Operettenfängerin Pauline Brodaska feuerte im Cafe Stefan in Prag auf ihren Geliebten, der das Verhältnis lösen wollte, drei Revolvergeschosse ab, ohne zu treffen. In dem dichtgefüllten Cafe entstand eine Panik, die sich erst legte, als ein hartes Nachausgelöst erlitt.

Die Cholera in Petersburg. Ein Telegramm aus Petersburg, 7. Juli meldet: An der Cholera sind gestern 20 Personen erkrankt und davon 3 gestorben. Die Gesamtzahl der Kranken beträgt 602.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Gotha, 7. Juli. In Koburg gründeten 1400 Landwirte des Herzogtums einen Bauernbund.

Paris, 8. Juli. In parlamentarischen Kreisen beräthelt, Ministerpräsident Clemenceau werde im Laufe der Interpellationsdebatten über die allgemeine Volkstimme der Regierung gegen die beantragten Wahlreform erklären, daß er Anhänger der Listenwahl, jedoch ein Gegner der Proportionalvertretung sei.

Paris, 8. Juli. Bei der am 17. d. Mts. in Havre zu stattfindenden des Präsidenten Paulistas stattfindenden Plottenschau wird England durch das Panzergeschiff „Zepher“ vertreten sein.

Paris, 8. Juli. Infolge der in den letzten Tagen während des Ausstandes der Stallburgen in Mailand verübten Gewaltthatigkeiten beschloßen die Rennhallbesitzer auf Grund des Gesetzes von 1901 eine Vereinigung zum Schutze ihrer Interessen zu gründen. Gleichzeitig erklärten sie sich bereit, gewisse Forderungen der Stallburgen einer Prüfung zu unterziehen.

M.E. Madrid, 7. Juli. (Brit. Tel.) Die „Dynamia“ in Cadix veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel, in dem die Uebergabe der „arsenal von Ferrol und Cartagena an ein englisches Konvoluum als unversöhnlicher Fehler der Regierung bezeichnet wird. Die Regierung erhalte nur die einen Weltkrieg vorbereitenden englischen Wünsche, indem sie die Plottenstützpunkte und die wichtigsten Häfen ausliefern.

Aus Marokko.

Paris, 8. Juli. Dem „Matin“ zufolge traf kürzlich ein Raub mit glänzendem Gefolge in Ughada ein und teilte dem General Biauch mit, daß er ein Bruder des Sultan's Mulay Hafid sei und den Auftrag habe, den Befehl über einen Stamm in der

Gegend von Ughada zu übernehmen. General Biauch habe jedoch den Raub unerschrocken zurückbefördern lassen mit der Begründung, daß der Sultan Mulay Hafid und der Nachfahre es verstanden hätten, entsprechend dem französisch-marokkanischen Vertrage sich über Anerkennung des Raubs in einem Grenzgebiet vorher mit Frankreich zu verständigen.

Tanger, 8. Juli. Nach Meldungen von Eingeborenen wurden die zum Schutze von des zusammengezogenen Mahalle zerstört. Der Mahalle soll unter den Mauern der Stadt stehen. Mulay Hafid ist im Begriff in Melines einzumarschieren. General Biauch.

Paris, 8. Juli. Das Befinden des Generals Gallifet hat sich gestern so verschlimmert, daß tödlich sein Ableben befürchtet wird.

Vorfällen in der italienischen Kammer.

Rom, 7. Juli. Seit 30. Juni verhandelt die Kammer über Entwürfe von Verträgen über den Vorkriegs der Handelsmarine. Die Debatte war vielfach außerordentlich heftig und im Bureau der Kammer sind 24 Tagesordnungen, 111 Änderungsanträge und ein ergründender Artikel eingebracht worden. In der heutigen Sitzung waren 461 Deputierte von 508 erschienen. Auch die Tribünen waren überfüllt. Colajanni (Republikaner) bemerkte in einer durchaus persönlich gehaltenen Rede, wenn ein Minister (Masi) vor den Staatsgerichtshof gestellt worden sei, weil er sich einige Gegenstände angeeignet habe, müßten jetzt mit einem viel größeren Recht ein Senator und einige Minister zur Rechenschaft gezogen werden. Gegen diese Bemerkung wurde von verschiedenen Seiten härmlicher Widerspruch laut. Ministerpräsident Giolitti erhob sich und wandte sich mit lebhaften Worten an den Redner. Der Post- u. Telegraphenminister Dr. Schanzer verurteilte sich in äußerster Erregung vier oder fünf mal auf Colajanni zu hütern, wurde aber von seinen Ministerkollegen und Abgeordneten daran gehindert. Eine große Anzahl Abgeordneter spendeten Schanzer lebhaften Beifall und begaben sich zu ihm, um ihn zu umarmen oder ihm die Hand zu drücken. Im ganzen Hause herrschte härmliche und lärmende Erregung, jedoch der Präsident schließlich die Sitzung suspendierte und Befehl zuräumung der Tribünen gab; als die Erregung trotzdem fortdauerte, hob der Präsident die Sitzung auf.

Die Revolution in Persien.

Teheran, 7. Juli. Der englische und russische Geschäftsträger haben beschlossen, die Verbindung mit den militärischen Führern der Nationalisten abzubrechen. Wenn es auch möglich ist, daß die Meldung, die russische Abteilung habe Waku verlassen, um sich nach Teheran zu begeben, dem Vornach der Nationalisten Einhalt tut, so macht sich doch nach jedem Augenblick auf einen Angriff gefaßt. Die Streitkräfte des Schahs wurden durch 100 Irreguläre verstärkt.

Wien, 7. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Teheran vom 7. Juli: Die Wochtmänner unter Serdar Afshar mit den Radikalen Nationalisten unter Sepahdar haben sich bei Kerehsch vereinigt. Oberst Vichow sandte alle einermöglichen zuverlässigen Truppen nach Schahabad. Den Sicherheitsdienst in der Stadt besetzt das Regiment Homadan. Der englische Gesandte erklärt die Nachricht von der Landung der Russen für unzutreffend; England würde nie einwilligen, daß russische Truppen nach Teheran kämen.

Die Kretefrage.

Konstantinopel, 7. Juli. Die Ueberreichung der Note über Kreta an die Pforte wird morgen erfolgen. Es verlautet, die Verzögerung in der Ueberreichung sei daraus zurückzuführen, daß die Pforte, die von dem Inhalte der Note bereits durch ihre Botschafter Kenntnis hatte, die Schutzmächte erlucht hat, gewisse Änderungen an der Note vorzunehmen. Der englische Botschafter und der russische Geschäftsträger hatten in dieser Hinsicht Besprechungen mit dem Großvezir.

Berliner Drahtbericht.

Von unserem Berliner Bureau.

Der Franke fürht.

Berlin, 8. Juli. Das Befinden des Fürsten Gulemburg, dessen plötzliche Erkrankung zur Verzögerung seines Reineidsprozesses auf unbestimmte Zeit Veranlassung gab, hat sich im Laufe der abgelaufenen Abende so weit gebessert, daß eine Gefahr verflüht nicht besteht. Der Fürst wird sich bald erholen, inwieweit sein Zustand es erlaubt, wieder nach Schloß Liebenberg zurückzukehren.

Eine Auszeichnung für gute Theaterleistungen.

Berlin, 8. Juli. Dr. Otto Brahm, der Direktor des Lessing-Theaters, hat vom König von Preußen das Ritterkreuz des St. Olaf-Ordens erhalten. Man darf darin eine Anerkennung erblicken für den vorzüglichen 35ten. Jubiläum des Lessingtheaters im letzten Winter.

Barndtsch und Nordlandreise.

Berlin, 8. Juli. Wie aus Marinekreisen dem „Berl. Tagebl.“ berichtet wird, wird der Zar am 12. Juli abends oder am 13. Juli morgen zu dem bereits angekündigten Gegenbesuch bei Kaiser Wilhelm in Kiel eintreffen. In Begleitung der Salonjacht des Zaren werden sich mehrere andere Jachten und Kreuzer befinden. Die Nordlandreise des Kaisers ist keineswegs aufgegeben. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eine Programmänderung nötig machen werden, wird der Kaiser am 15. Juli von Kiel aus die Fahrt nach Norwegen antreten. — Auch nach unserer Kenntnis hat der Kaiser keineswegs auf den Gedanken einer Nordlandfahrt verzichtet, er wartet vielmehr nur, bis die Finanzreform erledigt ist, um die Reise antreten zu können.

Deutsch-amerikanischer Handelsdienst.

Frankreich und das Zwei-Cent-Briefporto.

New York, 8. Juli. Frankreich lehnte den Vorschlag Amerikas auf Einführung des 2 Centbriefports unter Hinweis auf die gegenwärtigen Budget-Verhältnisse ab.

Ein Attentat auf die New Yorker Börse.

New York, 8. Juli. Das Hauptbörsengebäude ist seit mehreren Tagen auf das schärfste von Detektiven bewacht, nachdem durch Droh- und Warnbriefe bekannt geworden ist, daß ein Attentat während der Börsezeit geplant sein soll. Umfangreiche Untersuchungen sind bereits angestellt.

Eine Emission der Missouri-Pacific.

New York, 8. Juli. Es verlautet, die Missouri-Pacific werde demnächst mit einer Emission von 50 Mill. Dollars auf den Markt kommen.

Otto Ferber
 Spezial-Haus in Löffel- und Messerwaren
 P 7, 19 Heidelbergerstr. Tel. 4169.
 Empfehle in reichhaltigster Auswahl:
Echt silberne Bestecke
 in einfacher und modernster Ausführung, zu den billigsten Tagespreisen. 6920
Schwerversilberte Alpaccabestecke
 mit Ia. silberweisser Unterlage u. garantiert gestempelter Silberanlagel in allen Stilarten. Stets hervorrag. Neuheiten.
Stahlbestecke
 mit Ebenholz-, Horn-, Knochen-, Perlmuttergriffen u. s. w.
Taschenmesser, Scheeren u. Manicures
 in allen Zusammenstellungen
Komplette Besteckkästen u. Etuis
 in jeder Zusammenstellung und Preislage stets vorrätig.

Neue Jackenkleider-Stoffe
 Neue Tuche, Homespuns, Hopsack, Cotelé.
 Feinste, mittlere und billigere Qualitäten (150—110 cm breit)
Neueste Blumenflanelle 2.— Mk. bis 85 Pfg.
Ernst Kramp.

Aufruf!

In diesem Jahre blüht der Mannheimer Altertumsverein auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurück. Aus kleinen Anfängen hat er sich zu angesehener Stellung empor geschwungen und neben seiner der Erforschung unserer vaterländischen Vergangenheit und der Pflege unserer Heimatgeschichte gewidmeten wissenschaftlichen Tätigkeit sein Bestreben vor allem auch auf eine der Größe unserer Stadt würdige Ausgestaltung seiner historischen und kunsthistorischen Sammlungen gerichtet.
 Da aber namentlich im Hinblick auf das künftige große Museum die Mittel des Altertumsvereins bei weitem nicht ausreichen, um den wichtigsten Aufgaben einer insofern Sammelstätte und insbesondere der Anschaffung künstlerisch wertvoller Museumstücke gerecht werden zu können, erscheint es uns dringend wünschenswert, durch außerordentliche Zuwendungen des Altertumsvereins in den Stand zu setzen, seine Sammlungen durch bedeutende Erweiterungen zu bereichern.
 Das fünfzigjährige Jubiläum des Altertumsvereins soll den Anlass bilden, der gemeinnützigen Wirksamkeit dieses Vereins durch Zeichnung freiwilliger Beiträge unsere Sympathie auszudrücken und durch die Förderung des einheimischen Museumwesens unsere Kühnheitskraft an die gemeinsame Vaterstadt zu beweisen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Einmüthigkeit Mannheims gerne bereit sein wird, das ideale Werk durch Zeichnung von Beiträgen zu unterstützen.
 Zur Empfangnahme der Beibehaltung haben sich die Rheinische Kreditbank und die Süddeutsche Diskontogesellschaft freundlichst erklärt.

- Karl Venz, Fabrikant. Karl Reih, Geh. Kommerzienrat.
 August Mülling, Kommerzienrat.
 Stadtrat und Rechtsanwalt Dr. Theodor Alt, Kommerzienrat Emil Wäfermann-Jordan in Heidelberg. Geh. Oberregierungsrat Dr. Feder, Groß. Landeskommissar. Privatmann Friedrich Bertram in Zürich-Gug. Geh. Oberregierungsrat Dr. Frauhs Wöhm in Karlsruhe. Bankdirektor und Konsul Dr. Richard Broden. Geh. Regierungsrat Dr. Konrad Glemm, Groß. Amtsvorstand. Professor Dr. Ludwig Darmstädter in Berlin. Oberamtmann a. D. Carl Eckhard, Kommerzienrat Dr. Friedrich Engelhorn. Kommerzienrat Louis Hirsch. Fabrikant Luis Kaufmann. Geh. Kommerzienrat Carl Vadenburg. Geh. Kommerzienrat Sidor Venel. Konsul Ernst Venzl. Ingenieur August Ludwig. Oberbürgermeister Paul Warrin. Stadtvorordner Gustav Mayer-Dinkel. Stadtvorordner Emil Reinhardt. Geh. Kommerzienrat a. D. Wilhelm Scipia. Ingenieur Carl Emmer. Kommerzienrat Heinrich Vogel.

Kolläden und Jaloufien
 aller Systeme liefert, und repariert 7159
 Wohnung R 4, 15 Hely. Weide. Werkstat P 6, 11
 Schlosserei und Kolladengeschäft Tel. 3450.

Strauss Federn
 Fantasie-Federn u. Reiher, Marabul- u. Feder-Stola
 zu Gelegenheitspreisen. 6376
 Pariser Straussfedernwascherol und Färberei.
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20.

Verheigerungen
 sowie Lagerungen
 von Möbeln u. Waren
 übernimmt 4910
 Geh. Seel, Auktionator,
 N 3, 10. — Telefon 4509.
 Nll. Separate Lager-Räume
Geübte Weißzeugnäherin
 nimmt noch einige Kunden
 an in und außer dem Hause.
 Näheres U 6, 19, post. 7456

Hugo Schön, Kunsthandlung
 Kunststrasse 0 2, 9 Kunststrasse
 hält das grösste Lager in besseren Kunstblättern, gerahmt und ungerahmt. Bemerkenswerte Neuerscheinungen stets am Lager.
 — Besichtigung jederzeit gerne gestattet. —
 — Geschenke für alle Gelegenheiten —
 Einrahmungen werden in eigener Werkstätte geschmackvoll und preiswert ausgeführt. 651

Lino-Möbel
 Einzeln sowie ganze Einrichtungen
 in allen Holzarten u. Anfertigungen
 Meistens größtes Lager am Platz.
 Eigene Fabrikation
 Ausnahmlich billige Preise
 Junius Oberla. J 3, 19.

Strickwolle
 empfehle beste Qualität Strickwolle in höchsten Preisen.
 Lager für Strickmaschinen aller Art, Baumwolle, Strumpfe,
 legt in Körner- und Strickerei.
 Kann auch alle für Maschinenstrickerei, auch Knittrien
 wird billig geliefert.
 Größte Auswahl in geliebten Waren. Geine Marken.
G 5, 9. H. Kahn G 5, 9.

Uhren, Juwelen u. aparte Gold- und Silberw., Edelsteine, Goldschmiederei (1031)

 gegen monatliche
 Teilzahlung
 ohne Preiserhöhung
 des bekannten
 Spezialgeschäftes
 Platz, welche die
 seinen Gebrauch- u.
 zugewandte zu er-
 leichteren Zahlung
 liefert, wie: Taschen-
 uhren in Gold und
 Silber, moderne
 Zimmerruhren, Brillen,
 Juwelen,
 Schmuckstücke aller Art, Silber-
 und weißes Gold, Goldschmiederei
 in großer Auswahl. Katalog
 mit ca. 1000 Abbildungen bitte zu
 beliebiger Zeit bei 347 Mann-
 heim. Strenge Diskretion zugew.

A. Jander
 P 2, 14 Platanen P 2, 14
 gegenüber der Hauptpost.

GUMMI STAMPEN
 GRAVIR-ANSTALT
 JANDER
 MANNHEIM P. 20.

Verloren
 1 Spezialrad mit Silbergriff, H. S. gezeichnet. 7442
 Abzugeben S 6, 41 post.
Unterricht
Stenographie
 (Stenographie) lehrte gründlich in kürzester Zeit bei möglichem Honorar. Geizw. Weiker, N 7, 22. 7050

Der Bildhauer.

Roman von Hans von Sobellj.

Fortsetzung.

3) Die Welt wird schlechter mit jedem Tag, Stilling! Solche Götzen! lachte der Professor und griff in die Tasche. Er sah ein paar lose Taler und drückte sie dem Alten in die Hand: Hier, Stilling — aber lassen Sie sich nicht von den Indochinern fortreiben oder von den Deutschhändlern aufpassen. In Abend, Lügenfranz — Schnell schritt er weiter die Dorfstraße hinunter, belüftet über die Erneuerung der alten Bekanntschaft. Wie ein häßlicher Luftstich dünkte ihm die Begegnung. Ein bißchen Schamgefühl war ja doch das Ganze.
 Nicht an den Bäumen entlang ging er, durch die sich die Johannisbrotweige drängten. Er schaltete die einzelnen Döse, respektvoll in Gedanken die Besitzernamen. Da sah er jetzt gewiß überall schon die Söhne im Besitz, die Eltern, die er vielleicht noch konnte, im fargen Altenteil, nicht viel besser daran oder schlechter wie der Vogelshöher, der Lügenfranz. Denn der märkische Bauer ist hart, wo er zugreift.
 Die Wäffe war menschenleer, nur ein paar Kinder standen in den Gärten und starrten ihn mit offenen Mäulern an.
 Einen Augenblick blieb er vor dem ephemerischen Pfarrhause stehen und überlegte: sollte er anknöpfen? Aber das hatte Zeit bis morgen früh. So ging er quer über den Acker nach dem Kirchhof.
 Als er die Tür im Zaun öffnete, kam plötzlich etwas wie Scham über ihn.
 Daß hier die Gräber der Eltern lagen, daran hatte er bis auf diese Minute nicht gedacht. Und in all den langen Jahren auch nicht einmal daran, sich drum zu kümmern, daß sie instand gehalten wurden. Nicht der kleinste Denkstein schmückte sie.
 Es war zu ärgerlich: was mußten die Leute von ihm denken! Der Pastor vor allem und der alte Oberförster! Zu verächtlich — zu dumm! Am liebsten hätte er jetzt gemacht. Die Kirche selbst war ja gewiß doch schon geschlossen.
 Dann kam's ihm wie moralische Reue vor, so zu stehen, und er ging langsam, lachend die Graberreihe entlang. Hier und dort blieb er stehen, las auf den Kreuzen, den schlichten Steinen die Inschriften, Bibelvers, Daten, die Namen, die fast immer wiederkehrten.
 Endlich fand er die Grabhügel seiner Eltern, dicht bei dem alten Maulbeerbäum, der, wie die Sage ging, noch von Friedrich

dem Großen herkam, aus der Zeit, da der die Seidenraupenzucht in der Mark einführen wollte.
 Die beiden Gräber waren sauber gehalten.
 Als Aris Serrenberg näher trat, doch mit aufrichtiger Augenblicksgrüßigkeit, sah er freilich die Sauberkeit war neuere, ja allerneuesten Datums. Der schmale Streifen gelben Kiefers frisch aufgeschotet, die paar Blumen vor wenigen Tagen erst eingepflanzt; die Kreuze und die Inschriften neu gestrichen.
 Wie er so stand und las: Hier ruht in Gott Carl Serrenberg... schoben sich unwillkürlich seine Hände ineinander. Ein eigenes Empfinden befiel ihn, seltsam gemischt aus Nöherung und Stolz.
 Er hörte Stimmen von rückwärts und wandte sich um. In der geöffneten Tür der Kirche stand Nehernd, sein erster Meisterarbeiter, neben ihm ein junger schlanker Mann in schwarzem, etwas abgebrauchtem Anzug. Beide grüßten und kamen ihm auf halbem Wege entgegen.
 Mein Name ist Birgow, sagte der junge Mann, ich bin der Lehrer, Herr Professor. Gerade hab' ich noch bewundernd vor Ihrem Meisterwerk gestanden, Ihrer hochherzigen Gabe. Wenn ich daran denke, daß man herein! nach unterm kleinen Kirchlein pilgern wird, um diese gottbegnadete Schöpfung anzustarren, ist mein Herz voll Dank. Er hatte die Hand Serrenbergs ergriffen, sah ihm seine beiden schmalen Schreiberhände inbrünstig darüber und blickte mit himmelnden Blauaugen zu dem Professor auf.
 Serrenberg fand, so wenig er sonst um Worte verlegen war, im Augenblick keine passende Entgegnung. Denn vor seinem Geiste tauchte plötzlich die vierschrötige Erscheinung des alten Niehr auf, des Kantors, der ihm einst das Ahe eingeleitet hatte — eingeleitet im wörtlichsten Sinne des Wortes. Der alte breitschultrige Niehr, der selber keine Kartoffeln hatte und seinen Mist ausfuhr, dessen dicke Finger Sonntags in ewigem Kampf mit der Orgelklaviatur lagen, der es auch nicht verjämte, mit den Bauern mal im Krug ein Schnäpschen zu nehmen — notabene wenn sie's besohnten — und dieses feingliedrige Männchen: der Gegeniaz war überwältigend. Von einer Seite aus hatte also die moderne Zeit doch schon ihren Einzug in Lugow gehalten. Aber Serrenberg hätte es besser gewagt, wenn er dem alten Niehr noch hätte die Hand drücken können.
 Sehr erheitert, Herr Birgow! sagte er nur, und dann: Alles in Ordnung, Nehernd?
 Ja wohl, Herr Professor. Es macht sich so weit ganz gut. Sie treten in die Kirche ein, und Serrenberg schritt, doch selbst gespannt, rasch auf den Altar zu.
 Es war schon ein wenig Dämmerung in dem ziemlich hohen

Raum mit den weißgetünchten Wänden. Aber der schmucklose Altaraufbau, zu dessen Seiten die beiden größten Fenster lagen, stand im leiblichen Licht.
 Serrenberg sah sich auf die Lippen. Er war doch noch mehr enttäuscht, als er im stillen befürchtet hatte.
 Hatte er da in seinem Atelier ein Madonnenrelief herumsitzen gehabt, fast die erste Arbeit, die ihm in Marmor auszuführen vergönnt gewesen war. Sogar irgendeinen Preis hatte er mit ihr gewonnen — vor zehn Jahren vielleicht oder länger. Er hätte das Ding wohl selber auch einige Male verkaufen können, aber anfangs hatte sich das immer wieder verschlagen. Später mochte er das Relief, über das er sich selbst herausgewachsen fühlte, nicht mehr der Öffentlichkeit, der Kritik überantworten. Fast aus dem Gedächtnis war es ihm entfallen. Als er aber vor einem halben Jahr sein neues großes Atelier besah, kam ihm das Ding wieder in die Hände. Eigentlich ist's doch zu schade, daß es verliert in den Gden herumsteht, dachte er — ein gewisses Interesse hat's doch schließlich auch als eine meiner besten Jugendarbeiten. Ueberhaupt, so läßt es sich eigentlich gar nicht. Süßlicher Vintageschick ist drin, wenn auch etwas konventionell. Und da war ihm plötzlich der Gedanke aufgetaucht, das Relief für die Kirche seines Heimatortes zu stiften. Er hatte — seit vielen Jahren zum ersten Male — an den alten Sontar geschrieben, hatte sich die Maße des Altars schicken lassen. Wenn man noch eine etwas breite Marmorleiste als Unterbauung herbeibrachte, paßte das Relief ganz gut in die Altarwand, stellte sich heraus. Ja — und so sah er es nun jetzt an Ort und Stelle, und es gerate ihn doch, seiner Laune nachgegeben zu haben. Jede sah das Ding aus; zu klein war's auch trotz der gefünstelten Vergrößerung — Ruhm war damit nicht einzulegen.
 Eine ganze Weile betrachtete Serrenberg das Relief, ärgerlich über den ganzen dummen Einfall. Ein paar mal sah er sich in dem braunen starken Vollbart. Das hat man von den Heimatserrenbergen —
 Aber schließlich: wer sah's denn hier mit Kennzeichen an? In Lugow! Und wenn sich wirklich einmal ein verlässiger Mensch hierher verirrt, nun — dann war's eben eine Jugendarbeit von Friedrich Serrenberg.
 Er löschelte: ... es macht sich wirklich ganz gut, sagte er zu den beiden andern. Und Herr Kantor Birgow antwortete eilfertig — die Uebersetzung stand ihm auf dem Gesicht geschrieben: Demunderwert, Herr Professor. Der gute Nehernd aber lächelte wie sein Meister. Was verstanden denn diese dummen Dornstüchel hier von Kunst; das Relief war nach allemal Kopiar für sie.
 (Fortsetzung folgt.)

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

277. Sitzung, Mittwoch, den 7. Juli.
Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg,
v. Rheinbaben.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 12 Uhr
15 Minuten.

Das Abkommen mit Dänemark vom 12. Juni 1900 über den
gegenseitigen Schutz der Küster und Modelle wird
nach kurzer Befürwortung durch den Abg. Jund (Katl.) in
erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs über die Aus-
gabe kleiner Aktien in den Konsulargerichtsbezirken
und im Schutzgebiete Kiautschou. Danach kann dort an-
geordnet werden, daß Aktien und Interimscheine von Aktien-
gesellschaften, die dort ihren Sitz haben, auf einen Betrag von
weniger als tausend, doch nicht von weniger als zweihundert
Mark ausgestellt werden dürfen.

Abg. Kirsch (Zentr.):
äußert Bedenken. Es sei nicht sicher, ob ein Bedürfnis für das
Gesetz vorliege.

Abg. Semler (Katl.):
Das Gesetz wird die Bildung kleiner Gesellschaften erleich-
tern. Wir werden uns in Kiautschou damit leichter der eng-
lischen Konkurrenz erwehren.

Abg. Dr. Krenndt (Rp.):
Den Kolonialgründungen müssen wir sehr vorsichtig gegen-
überstehen, gerade als Freunde der Kolonien.

Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Der Handelsvertrag mit Venezuela.
In der ersten Lesung nimmt das Wort

Abg. Stadthagen (Soz.):
Der größte Bundesstaat Preußen hat erklärt, Staatsver-
träge, Handelsverträge gelten nicht für Arbeiter. Er bezieht
Vertragsbruch durch seine Ausweisungen ausländischer Arbeiter.
Der Minister des Auswärtigen von Italien will sich wegen die-
ser Vertragsbrüche an das Haager Schiedsgericht wenden.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg:
Ich habe mich wiederholt über die Frage der Legitimations-
karten und über das Ausweisungsrecht im Verhältnis zu unseren
Handelsverträgen ausgesprochen. Genau das, was ich da aus-
gesprochen habe, findet hier in diesem Vertrag Anwendung. Es
versteht sich ganz von selbst, daß, wenn in einem Handelsvertrage
das Recht der Weisbegünstigung den Angehörigen eines anderen
Staates zugesprochen wird, dieses Weisbegünstigungsrecht sich
auf jedes Mitglied des anderen Staates grundsätzlich bezieht.
Der Vertrag wird in erster und zweiter Lesung ange-
nommen.

Zweite Lesung der Reichsfinanzreform.
Die Mühlenumsatzsteuer.

Die zweite Beratung der Reichsfinanzreform wird fortgesetzt
bei der Mühlenumsatzsteuer.

Abg. Sped (Zentr.):
Die ablehnende Erklärung des preussischen Handelsministers
gegenüber dem Entwurf läßt wenig Hoffnung, daß er Gesetz
wird. Der Grundgedanke des Entwurfs hat aber eine so
ganze volkswirtschaftliche Bedeutung, daß an ihm festgehalten
werden muß. Trotz der Erklärung, daß die verbündeten
Regierungen die Steuer einmütig ablehnen, hoffe ich, daß sie
ihren Standpunkt abändern werden, zumal da die Hauptbedenken
durch den Antrag Koeslde-Sped, die bis zu 500 Tonnen
vermahlenden Mühlen freizulassen, beseitigt sind.

Abg. Koeslde (Katl.):
Der Einspruch gegen die Mühlenumsatzsteuer, daß durch sie
das Brot und Mehl verteuert werden, ist nicht sachhaltig. Nach
dem in unserem Antrage vorgeschlagenen Stöße würde das Pfund
Brot $\frac{1}{10}$ Pfg. Belastung zu tragen haben.

Preussischer Handelsminister Dr. Delbrück:
Wenn man die Ausführungen der Herren Vordredner hört, so
könnte man, wenn sie nicht widerlegt würden, meinen, daß die ver-
bündeten Regierungen mit einem gewissen Eigensinn an der Ab-
lehnung der Mühlenumsatzsteuer festhalten, ohne daß sie diesen
Standpunkt zu begründen vermögen. Demgegenüber erkläre ich,
daß die verbündeten Regierungen wiederholt und erneut die Frage
der Mühlenumsatzsteuer geprüft und zu dem Ergebnis gelangt
sind, daß die Steuer für sie unannehmbar ist, welche Sache sie auch immer
enthalten möge.

Abg. Bassermann (Katl.):
Wir lehnen auch den Abänderungsantrag ab; denn auch
diese Sache würden für eine Reihe von Betrieben als Erschwer-
ungssteuer wirken. Wir lehnen die Mühlenumsatzsteuer ab,
weil sie nicht in die Finanzreform gehört, sondern eine wirt-
schaftspolitische Maßnahme ist; und wenn mein Freund Krenndt
sich feinerzeit für eine solche Reichsgewerbesteuer auspricht, so
darf er dabei gewiß nicht an solche Sätze. Und dann: wir
lehnen die Steuer ab, wie jetzt alle Steuern bei dieser Finanz-
reform.

Abg. Günther-Blauen (Fr. Sp.):
Hoffentlich halten die verbündeten Regierungen diesmal an
ihrem Unannehmbar fest. Die Mannheimer Mühle würde
50 Prozent ihres Aktienkapitals und die Wesermühlen in Garmeln,
die im letzten Jahre einen Verlust von 819 000 Mk. gehabt haben,
würden 262 000 Mk. Steuer zahlen müssen. De Heiner die
Zwischen, um so größer die Umsatzsteuer. Die Kleinmühlen
würden bald erkennen, daß die Umsatzsteuer ihnen nicht auf die
Beine hilft, sondern nur eine Ver Spiegelung falscher Tat-
sachen ist.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Ref.):
Das Geld muß geschafft werden für die Befoldungsreform,
die die Regierung wegen einiger Millionen scheitern lassen will.
Der Redner bestätigt die Berechnungen des Dr. Koeslde. Kein
Betrieb wird erschwert werden. Die Staffel trifft ja nur die
Uebersproduktion, nicht die Produktion, wenn sie sich in beschei-
denen Grenzen hält. Die hundertfache Umsatzsteuer war zu niedrig,
um wirksam zu sein. Die ablehnende Haltung der Regierung wird
im Lande bitter empfunden. Man würde da sehr zufrieden sein,
wenn man nur einen Teil des Entgegenkommens erlöse wie das
Großkapital. Aber man vernimmt nicht einmal die Sachverständigen
der größten Mähergenossenschaft! Man erwartet von der
Regierung, wenn sie jetzt ablehnt, daß sie bald Gehör bietet an
Schau für den Mittelstand. Der größte preussische König hat er-
klärt: Ich will ein König der armen Leute sein! Die armen
Leute sind heute der schwer ringende Mittelstand. (Beifall rechts.)

Preussischer Handelsminister Delbrück:

Wir haben Eingaben von Vertretern sowohl der Großmühlen
als der Kleinmühlen vorgelegen. Teils von mir, teils von meinen
Referenten sind Vertreter des Deutschen Mäherbundes und des
Bereins deutscher Mäher empfangen worden. In stundenlangen
Audienzen habe ich mich auch persönlich unterrichtet. Dann habe
ich meine Vertreter hinausgeschickt. Sie haben eine große An-
zahl größerer Mühlen in den verschiedenen Landesteilen besichtigt
und sich über ihre Verhältnisse unterrichtet. Ich muß es also
zurückweisen, daß ich mich einseitig unterrichtet und um
die anderen Interessen nicht gekümmert hätte. Wenn man ein
König der armen Leute sein will und eine Regierung der
armen Leute, dann soll man genau prüfen, was man an be-
lastet, und nicht das Geld nehmen, was man es findet. Wenn
Herr v. Liebermann glaubt das verantworten zu können, die
verbündeten Regierungen können das nicht verantworten, sondern
sie halten es für ihre Pflicht, in jedem einzelnen Fall genau zu
prüfen. (Beifall links.)

Abg. Gohlein (Fr. Sp.):
Wozu eigentlich diese ganze Diskussion? (Seitens und sehr
richtig links.) Wir waren bereit zu verachten, hätten nicht die
Herren Koeslde und Liebermann diese Reden gehalten. Und
dabei weiß man doch ganz genau, daß die näher in der
dritten Lesung gegen diese Steuer stimmen. (Sehr wahr
links.) Wozu also die Vergebung der Zeit in dieser Situation.
(Sehr richtig links. Lachen rechts.) Wie können Sie das ver-
antworten! Sie treiben wirklich Obstruktion. (Seitens links.)

Abg. Dr. Koeslde (Rp.):
Die Reichspartei sieht grundsätzlich auf dem Boden der Vor-
lage. Wir wissen ja, daß die Frage außerordentlich wichtig und
für die kleinen und mittleren Mäher von größter Bedeutung ist,
daß sie den nötigen Schutz erhalten, und im Süden wissen wir das
noch mehr als im Norden. Wir leben aber in dieser Frage haupt-
sächlich eine wirtschaftliche, und wir glauben nicht, daß sie im
Nahmen der Finanzreform zu einer Lösung kommen kann. Wir
haben deshalb auf ein materielles Eingehen auf den Gegenstand
verzichtet und werden aus diesem Grunde auch heute die Steuer
ablehnen.

Die Diskussion wird geschlossen.
Die namentliche Abstimmung über den § 1 ergibt
beim ersten Anlauf mit 188 gegen 170 Stimmen bei 8 Enth-
altungen. Dagegen stimmen die ganze Linke, die Reichspartei,
die Polen und einige Zentrumsglieder. Die übrigen Para-
graphen und damit die ganze Vorlage werden ebenfalls ab-
gelehnt, nachdem die Anträge Koeslde und Sped zurück-
gezogen waren.

Der Kohlenausfuhrzoll.
Die Kommission beantragt, den Zollfuß für einen Doppel-
zentner Steinkohle auf 10 Pfg., für einen Doppelzentner Koks
auf 15 Pfg. festzusetzen.

Preussischer Handelsminister Dr. Delbrück:
Die verbündeten Regierungen haben von dieser Stelle aus
wiederholt die grundsätzlichen Bedenken erörtert, die sie gegen
jeden Ausfuhrzoll zu erheben haben. Ich halte es nicht für not-
wendig, auf die grundsätzliche Seite der Frage noch einmal ein-
zugehen, denn die Gründe, die gegen einen Kohlenausfuhrzoll
besonders bestehen, glaube ich im vorigen Monat eingehend dar-
gelegt zu haben. Es liegt im Interesse der Wirtschaftslage des
Inlands, diese Gründe nicht zu wiederholen. Die verbündeten
Regierungen stehen nach wie vor auf dem Standpunkte, daß ein
Kohlenausfuhrzoll für sie unannehmbar ist. (Beifall links.)

Abg. Frhr. v. Rittsteden (Katl.):
Gegenüber der entschiedenen Erklärung der verbündeten
Regierungen sind meine politischen Freunde entschlossen, gegen
den Kohlenausfuhrzoll zu stimmen. (Abg. Rommeln: Das hätten Sie sich eher überlegen können!)
Wir haben uns überzeugt, daß wesentliche Gegenstände vor-
handen sind. Auch mit Rücksicht darauf, daß der Kohlenausfuhr-
zoll auf seine Annahme zu rechnen hat, habe ich namens meiner
politischen Freunde und der Wirtschaftlichen Vereinigung zu er-
klären, daß wir dagegen stimmen werden. Ich möchte aber im
Hinblick auf die bekannten Vorgänge auf dem Kali-
markt an den Handelsminister die Anfrage richten, wie die
Regierung sich zu einem Kohlenausfuhrzoll stellt.

Preussischer Handelsminister Dr. Delbrück:
Die Frage des Kohlenausfuhrzolles hängt mit der
Frage der Einführung eines Kohlenausfuhrzolles nur noch der
grundsätzlichen Seite der Frage hin zusammen. Inzwischen bin
ich bereit, auf diese Frage einzugehen, weil Sie gerade an die-
sem Spezialfall sehen, wie recht die verbündeten Regierungen ge-
wisst haben, wenn sie sich gegen den Kohlenausfuhrzoll gewehrt
haben. Die grundsätzlichen Bedenken, die gegen den Kohlenaus-
fuhrzoll bei den verbündeten Regierungen bestehen, bestehen selbst-
verständlich auch gegen einen Kohlenausfuhrzoll, vorausgesetzt, daß
er als eine dauernde Institution gedacht ist, wie der
Kohlenausfuhrzoll von Seiten der Parteien der Rechten und der
Mitte gedacht war. Angenommen ist ja, daß die grundsätzlichen
Bedenken, die gegen einen Ausfuhrzoll zu erheben sind, schwinden
können, wenn ganz besondere Verhältnisse einen derartigen Aus-
fuhrzoll als eine vorübergehende Maßnahme erfor-
dern sollten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn eine Koh-
lenausfuhrvereinbarung nicht zustande kommen sollte, ein Sinken der
Preise, insbesondere der Auslandspreise eintreten würde, in
einem solchen Umfange, daß der Gewinn des Auslandes und der
Verlust der einheimischen Produktion ein außerordentlich beträch-
tlicher sein würde — ich veranschlage ihn auf 20 bis 30 Millionen.
(Hört! hört!) daß man in einem solchen Falle zu überlegen hat,
ob man nicht dem Auslande einen Kiesel vorlegen könnte. Ein
derartiger Zoll würde einmal den Erfolg haben, daß dem Reich
derjenige Ueberschuß verbleibt, der sonst dem Auslande zugute
kommen würde. Er würde aber auch den Erfolg haben, daß es
und nach Befestigung der landwirtschaftlichen Zeit leichter sein würde,
unser Auslandspreise zu halten, während es sonst sehr schwer
sein würde, die einmal durch die Konkurrenz bis auf ein Mini-
mum gedrückten Preise im Auslande wieder hoch zu bekommen.
Wie die verbündeten Regierungen zu dieser Frage stehen, weiß ich
nicht. Ich sage also das hier nicht im Namen der verbündeten Re-
gierungen, sondern als meine persönliche Auffassung, und ich
gehe also dahin: ein Kohlenausfuhrzoll, der etwa automa-
tisch in Kraft tritt, wenn ein Kohlenausfuhrzoll nicht zustande kommt,
— unter bestimmten Modalitäten, die ich hier nicht erörtern will,
— der automatisch außer Kraft tritt, sobald ein derartiges Ein-
verständnis gebildet wird, ein Kohlenausfuhrzoll, der so bemessen ist,
daß das Ausland keine höheren Preise zu bezahlen hat, als jetzt, ein
Kohlenausfuhrzoll, der eventuell durch den Bundesrat in einer be-
stimmten Grenze nach oben und unten geändert werden könnte,

würde nach meiner Auffassung unter Umständen eine nützliche und
mit den grundsätzlichen Bedenken der Regierung wohl vereinbare
Maßregel sein. (Beifall.)

Abg. Gersch (Zentr.):
Ein Teil meiner Freunde hält einen Kohlenausfuhrzoll durch-
aus für zweckmäßig. Nach der Erklärung der Regierung werden
wir aber geschlossen dagegen stimmen. Beim Kali liegen
die Dinge anders. Das Ausland ist auf unser Kali angewiesen.
Wir stehen daher dem Gedanken eines Kohlenausfuhr-
zolles sympathisch gegenüber.

Abg. Stresemann (Katl.):
Nach dem Unfall der neuen Wehrheit hat die Frage des
Kohlenausfuhrzolles nur noch theoretische Bedeutung. Der Red-
ner legt die in der Presse bereits geltend gemachten Bedenken
gegen den Kohlenausfuhrzoll nochmals dar. Mit welchem Rechte
wolle man eventuell einem Baumwoll-Ausfuhrzoll der Vereinigten
Staaten entgegenstellen!

Abg. Gohlein (Fr. Sp.):
Die Anfrage des Frhr. v. Rittsteden über den Kohlenausfuhr-
zoll und die entgegenkommende Erklärung des Handelsministers
schmeckt hart nach Bestellung. Es sieht so aus, als ob der
Minister als Chef der Bergwerksverwaltung einen Druck auf
das Kalisyndikat ausüben will. Bei den Verhandlungen mit den
widerstrebenden Kalimäheren mag der Minister tun, was er will.
Wir protestieren aber, daß der Minister hier von seinem Rechte,
über alles und jedes zu reden, in höchst bedenklicher Weise Ge-
brauch macht, um eine solchen Antrag zur Entwertung des Kalis-
syndikats zu üben!

Abg. Hue (Soz.):
weist auf den Unfall des Zentrums hin, daß in den letzten Tagen
mit aller Energie für den Kohlenausfuhrzoll eingetreten sei.
Eine durchgreifende Reform und einen wirksamen Schutz der
nationalen Vorkämpfer werden Sie nur durchführen, wenn Sie
die Kohlengruben enteignen und verstaatlichen, die jetzt in den
Händen einiger weniger internationaler Großkapitalisten sind.
Freilich wenn die Herrenmenschen, die Sinnes und Mord, Kom-
mandieren, die so mächtig sind, daß sie über den Kopf des Kaisers
— wenn Sie noch nicht gefallen sind, Herr Minister, dann warten
Sie erst mal ab, welches Messer für Sie frei wird —, dann freilich
spricht die Regierung ihre Unannehmbarkeit, und dann werden
Konferenzen und Zentren davon weichen. Wir vertreten hier auch
die christlichen Arbeiter; das Zentrum hat in unerhörter Weise
gezeigt, daß deren Interessen ihm nichts gelten. Der Redner ver-
weist unter fortwährendem Hört! Hört!-Rufen der Soz. und Russen
auf den Zentrums, zur Sache! Stellen aus Angriffen der christ-
lich-nationalen „Heimarbeiterversicherung“ gegen das Zentrum.
Schließlich ersucht ihn Vizepräsident Dr. Baasche, nicht die ge-
samte Finanzreform in seine Rede zu ziehen.

Für die Arbeiter haben Sie niemals einen Sprung ins
Dunkle gemacht wie hier nun schon seit acht Tagen für den
Großgrundbesitz. (Zuruf rechts: Bei der sozialen Gesetzgebung!)
Ihr Verhalten ist vorbarisch, das Christentum haben Sie
verhöhnt, die Vorkämpfer haben Sie mit Hüften
getreten. (Große Unruhe, Abg. Kretsch (Katl.) ruft: Das weist
er der Reichheit vor, das Christentum verhöhnt zu haben! Ge-
lächter und Lärm bei den Soz. Abg. Kretsch ruft: Unver-
schämtheit!)

Vizepräsident Dr. Baasche:
Halt Herr Hue seine Keulung über die Verhöhnung des
Christentums hier für das Haus gemeint hat, so rufe ich ihn zur
Ordnung.

Handelsminister Delbrück:
Herr Gohlein spricht von bestellter Arbeit. (Abg.
Gohlein ruft: Gesehen Sie es doch ein! Seitens links.) Das ist
nicht richtig. Ich bin von verschiedenen Mitgliedern des Hauses
vor einigen Tagen darauf aufmerksam gemacht worden, daß man
bedenkt, eine Resolution anzunehmen eines derartigen Jolles
einzubringen, daß man aber darauf verzichten wolle, wenn ich
bereit sei, auf eine Anfrage zu antworten. Ich habe mich darauf
mit dem Staatssekretär des Innern verhandelt, und wir haben
uns auf die Antwort geeinigt, die ich vorhin gegeben habe. Aus
folgenden Gründen: wenn Sie mich als Generaldirektor
der preussischen Werke fragen würden, so würde ich
sagen: die Sache ist zu schwierig, um darauf zu antworten. Als
preussischer Staatsminister habe ich mich verpflichtet gefühlt, alles
zu tun, um einen Schaden für den preussischen Staat als Unter-
nehmer abzuwehren. Ich habe mir aber gleichzeitig die Frage
vorlegen müssen, was wird, wenn das Kalisyndikat nicht zustande
kommt? Und als vorstehender Mann habe ich auch einen Gesetzent-
wurf über einen Kohlenausfuhrzoll entworfen, den ich dem Bundes-
rat natürlich nicht vorgelegt habe. Was wäre geschehen, wenn
ich die Anfrage nicht beantwortet hätte und ich würde dann in
einigen Monaten an den Bundesrat und an Sie herantreten
wegen Einführung eines solchen Jolles! Dann würde man mit
mir Recht sagen: Du wußtest, daß etwas derartiges im Bereich
der Möglichkeit ist, da war es Deine Pflicht, alle Beteiligten vor-
zubereiten. Das ist die Verantwortung gewesen, warum ich diese
Frage beantwortet habe. Herr Gohlein ist der Ansicht, daß das
Ausland eine solche Maßnahme als feindlich auffassen könnte.
Gemein würde dieser Tadel berechtigt sein, wenn der Ausfuhrzoll
unser Auslandspreise erhöhen sollte. Es würde aber lediglich
geschehen, um ein Heruntergehen der Auslandspreise weit unter
das jetzige und unter das wirtschaftlich berechtigte Niveau zu ver-
hindern. Das kann niemand als feindliche Maßnahme ansehen.
(Zuruf links: Und wie steht es mit dem Zweischichtsystem?)

Abg. Vogel (Katl.):
Der Kohlenausfuhrzoll würde ganz verschieden wirken, so-
wohl verschieden auf die einzelnen Gruppen als auf die einzel-
nen Reviere. Ein Kohlenausfuhrzoll, der als Finanzmaßregel ge-
dacht ist, müßte mindestens alle Reviere gleichmäßig treffen.
Die Verschiedenartigkeit der Belastung kommt durch das verschiedene
Interesse der einzelnen Reviere am Export. Der wirtschaftlich
schlecht gestellte Osten würde von dem Kohlenausfuhrzoll weit
öfter getroffen werden als der Westen. Der Osten unseres
rheinischesch-westfälischen Bezirkes würde andererseits absolut nicht vom
Kohlenausfuhrzoll getroffen werden, ebenso die Reviere in der
Mitte von Deutschland. Die ganze Folge des Ausfuhrzolles würde
sein: auf der einen Seite eine außerordentlich starke Belastung
einiger Reviere, Verminderung einzelner Gruppen, auf der anderen
Seite Freilassung von Reviere. (Beifall bei den Katl.)

Der Kohlenausfuhrzoll wird einstimmig
abgelehnt.
Donnerstag 11 Uhr: Rest der Finanzreform (Stempel- und
Finanzgesetz).
Schluß: 6 1/2 Uhr.

Vermischtes

Reinm., verb., mit freiem...
Ein ausserl., verb. Mann...
Panama-Stroh u. Filzhüte...

Patentwäscher-Karlsruhe

C. Kleyer, Kriegstr. 77...
Zum Waschen und Bügeln...

Hitschler's Brust- u. Blutreinigungstee

Das beste Mittel für alle...
Lungen- u. Asthma-Leidende...

Marianne Sachs

Damenschneiderin...
Lange Rötterstr. 14...
Kostüme schick und elegant.

Hemden

schönem Reparaturen billigst...
Neuanfertigung (Auch von den...
Weiss und farbig, Trikotagen...

Apfelwein

in vorzüglicher Qualität...
verkostet per Liter zu 24 Pf. ab...
Fässer leihweise 575...

Solide Herren

erhalten bei einer Anzahlung...
und monatlichen Teilzahlungen...
Anzüge nach Maß...

Garantie für la. Stoffe

und vorzüglich. Stoffe...
zu billigen Preisen...
Spezialangebot für Beamte...

Bedienungsgeist

bedient den Kopf sofort von...
Läusen und deren Brut...
Rast-Drogerie, F. 2, 9.

Goldverkehr.

Geld Darlehen...
est. ob. Bürgen von Privatbank...

Vertiko

mit bunten Zeichnungen...
Spiegelglas zu 40 L. ebenso ein...
Kassenschränke...

II. Hypothek.

50 Taus. auf In. Objekt u. v...
Sabl. gef. d. H. u. Bed. u. R. 7183...

Ankauf.

Zu kaufen gesucht...
gut erhalt. Sportwagen od...
u. Kleinwagen (Wagen...
Offert. mit Preis Mann...

Achtung!

Pumpen, als Eisen, Messing...
Neuschäbelle, samt zu höchsten...
Preisen 6942...

Alt-Papier

u. Gar. d. Einzahlungen, Alt...
Eisen, Messing etc. samt geg...
Rolle 6691...

Kaufe gebr. Möbel

Betten wie auch ganze Ein...
richtungen z. d. höchst. Preis...
Postkarte genügt. 7249...

Verkauf.

Landverkauf...
auf neu mit Bäckerei u. Keller...
Pflanz. Kontost. 12000 Mk....

Kaiserring.

Herrschaff. 7 Zimmer...
Haus (für Arzt sehr...
geegnet) 7396...

Bess. Wohnhaus

Rentabilität 7%, umhänd...
bar zu verkaufen. Off. u. N. 6488...

Gelände unter Steuerwert.

Zu Alt-Nachbarn...
Gebarung ca. 15000 Mk....

Verkauf-Tausch!

In Mannheim beabsichtige ich...
mein geb. 7 Zimmer-Haus...

Kassenschränke

zu verkaufen...
Anfragen unter Nr. 1731...

Lehrlingsgesuche

Der sofort gesucht...
aus guter Familie gegen...
fortw. Vergütung. 7515...

Lehrling

aus schickrer Familie...
guter Schulbildung für ein...
Büroangest. u. Geschäftsgel...
Offerten unter Nr. 7516...

Stellen suchen

Reiseposten gesucht...
Junge erl. Reisende, der...
schon mit Erfolg. Baden...

Stellen suchen

Reiseposten gesucht...
Junge erl. Reisende, der...
schon mit Erfolg. Baden...

Laden- und Geschäfts-Einrichtungen
Spezial-Geschäft für komplette Einrichtungen
Tel. 2776 Bader's Schreinerel C 2. 20

Seltene Gelegenheit!

Fahrrad, neu, mit Grandle...
schlein, für 78 Mk. zu verk...
Schweizerstr. 19, Biederst...

Spezerei-Geschäft

in konstantem Zuge zu jed...
nachherigen Preis bald möglic...
zu verkaufen. Näh im Verlag...

Ein Leinberger

1 Jahr alt...
verkauft. Näheres K 2, 11. part.

Stellen finden

Wir suchen z. sof. Eintritt...
spät. 1. August ds. Js. einen...
durchaus brandetund. kaufm...
gebildeten 7358

Lagerverwalter

für ein größeres Elektrizität...
werk in der Rheinpfalz...
Dauernde Stellung. Offerten mit Ang. des Alt...
und der Gehaltsansprüche an...

junger Mann

im Alter von ca. 25 bis 30...
Jahren, welcher in der Kol...
onialwarenbranche gut bew...
als Reisender für kleinere...

Maschinennäherin

finder dauernde Beschäftigung...
M. Klein & Söhne, E 2, 4/5

Gausmädchen

finden in besser. Häuser gute...
Stelle, durch kostenlos...
Bermittlung z. 2-6 Uhr...

Graves fleißiges Mädchen

per sofort oder später gesucht...
H 7, 4, 2. Stod.

Lücht. Mädchen

das gut kochen u. Hausarbeit...
verrichten kann, in 2 Personen...

Bureau.

B 2.7 Bureau 2-3 Jim...
oder Wohnung (2 Zimmer u...
Rüche) 1. St. d. sog. od. soät...

Bureau.

B 2.7 Bureau 2-3 Jim...
oder Wohnung (2 Zimmer u...
Rüche) 1. St. d. sog. od. soät...

Bureau.

B 2.7 Bureau 2-3 Jim...
oder Wohnung (2 Zimmer u...
Rüche) 1. St. d. sog. od. soät...

Bureau.

B 2.7 Bureau 2-3 Jim...
oder Wohnung (2 Zimmer u...
Rüche) 1. St. d. sog. od. soät...

Bureau.

B 2.7 Bureau 2-3 Jim...
oder Wohnung (2 Zimmer u...
Rüche) 1. St. d. sog. od. soät...

Bureau.

B 2.7 Bureau 2-3 Jim...
oder Wohnung (2 Zimmer u...
Rüche) 1. St. d. sog. od. soät...

Bureau.

B 2.7 Bureau 2-3 Jim...
oder Wohnung (2 Zimmer u...
Rüche) 1. St. d. sog. od. soät...

Windestr. 51

neuer, heller, Parterre-Haus...
(60 qm) mit Zentr., als Lager...
Magazin oder Werkstätte se...

Grosses Magazin

über 2000 qm ganz od. ge...
teilt zu verm., ebendieselbst...
5 bis 6-Zimmerwohnung...

Große, helle Magazinräume

mit großer Keller...
für Rohrst., gleichwohl wech...
Wechsel per lot. od. soät zu v...

Magazin,

2 Räume, hell, lüftig, sofort...
zu verm., Futterkaff., Nag...
bei H. Koh, Seckelstr. 8.

Zu vermieten

find im südlichen Winkel...
der Traugartenstr. 11...
Obergeschoss 2 Räume mit...

Laden

G 2, 8, am Marktplatz...
ein großer Laden zu ver...
mieten. Näheres 1 Treppe hoch...

Beräumtes Geschäftshaus

große helle Räume, trocken...
guter Keller, Heizung, Zentr.,...
für jeden Betrieb geeignet, soät...

Mittelstr. 76

Kleiner, moderner Laden...
mit oder ohne Wohnung per...
1. Juli zu verm. 5000...

Seddenheimerstr. 110a

nach Schlichthof, Laden...
mit Wohnung per August zu...
vermieten. 7455

Photogr. Atelier

in einer Geschäftslage, das an...
sündlich Hausbau neu erba...
wird, zu vermieten. 8406...

Keplersstrasse 13b

Reubau...
Laden u. Zimmer...
Näheres Sandbucan Str...
Langstr. 24. 117

Bureau.

B 2.7 Bureau 2-3 Jim...
oder Wohnung (2 Zimmer u...
Rüche) 1. St. d. sog. od. soät...

Bureau.

B 2.7 Bureau 2-3 Jim...
oder Wohnung (2 Zimmer u...
Rüche) 1. St. d. sog. od. soät...

Bureau.

B 2.7 Bureau 2-3 Jim...
oder Wohnung (2 Zimmer u...
Rüche) 1. St. d. sog. od. soät...

Bureau.

B 2.7 Bureau 2-3 Jim...
oder Wohnung (2 Zimmer u...
Rüche) 1. St. d. sog. od. soät...

Bureau.

B 2.7 Bureau 2-3 Jim...
oder Wohnung (2 Zimmer u...
Rüche) 1. St. d. sog. od. soät...

Bureau.

B 2.7 Bureau 2-3 Jim...
oder Wohnung (2 Zimmer u...
Rüche) 1. St. d. sog. od. soät...

G 8, 14

1. St., großes leeres...
Zimmer zu ein...
niedriges Haus zu verm. 1177

D 1, 9

2 Z., 6 Zimmer, Küche u...
soät zu vermieten. Näheres A 3, 2...
part. rechte nachmittags. 1161

D 3, 2

1 Treppe, 7 Zimmer, Bade...
zimmer u. Küche per 1. Ok...
tober, sowie 3 Treppen, 6...
Zimmer u. Küche p. Oktober...

D 5, 15

3. Stod., schöne 5 Zimmer...
Wohnung, Bad und allen Zu...
behör per 1. Oktober zu verm...
Gros 1500 Mark. 7332

E 2, 14

4 Zimmer u. Küche...
Seitenbau, neu...
renov. u. um. Su. ex. part. 18091

E 7, 9

2. St., 2 Zimmer u...
Küche auf 1. August zu...
vermieten. 7329

F 1, 8

schöne 4 Zimmerwohnung m...
Zubehör sowie 3 Zimmer...
wohnung per 1. August zu...
vermieten. 7421

F 2, 2

2. St., 4 Z., 7 Jim., Bade...
zimmer, Küche, Spielkam...
Rüchens. u. 2 Kellerr. a. 1...
Okt. od. auch trüb. u. um...
Kauf. im Sandbucan Seck...
elmerstraße 11. 7194

F 2, 10

3. Stod., 5-Zimmer...
u. Küche u. 1. Okt. zu...
vermieten. 7496

F 4, 17

schöne 5 Zimmer mit allem...
Zubehör per 1. Oktober u...
v. Näheres bei O. 8, 4a im...
Tapeziergeschäft. 7307

F 4, 17, 3. Stock

schöne 5 Zimmer mit allem...
Zubehör per 1. Oktober u...
v. Näheres bei O. 8, 4a im...
Tapeziergeschäft. 7307

Werkstätte

G 2, 11, Werkst. od. Maga...
z. 1. Aug. zu verm. 13790

J 6, 6

Werkstätte mit Souterrain...
per sofort zu vermieten. 3608

Meerfeldstr. 68.

Beräumte, helle Werkstätte...
einloht und abgedeltes...
groß. Hofraum. 7428

A 2, 4

5-Zim.-Wohn. m. Erker, elek...
tr. u. sonn. Sub. 1. Okt. zu...
verm. Näheres parterre...

B 7, 3

in der Nähe des...
Friedrichsplatzs, eine...
hochparterre-Wohnung...

B 7, 13a

3. Stod., 5 Jim. u. Küche...
auf 1. April 1. 3. zu verm...
Näheres Eisenbahnstr. 4012

B 7, 13a

3. Stod., 5 Jim. u. Küche...
auf 1. April 1. 3. zu verm...
Näheres Eisenbahnstr. 4012

B 7, 13a

3. Stod., 5 Jim. u. Küche...
auf 1. April 1. 3. zu verm...
Näheres Eisenbahnstr. 4012

K 1, 5

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres K 1, 5a...

K 1, 6

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres K 1, 6a...

K 3, 3

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres K 3, 3a...

L 2, 4

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres L 2, 4a...

L 4, 9

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres L 4, 9a...

L 4, 10

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres L 4, 10a...

L 6, 14

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres L 6, 14a...

L 11, 27

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres L 11, 27a...

L 11, 27

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres L 11, 27a...

L 12, 2

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres L 12, 2a...

L 12, 2

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres L 12, 2a...

L 13, 23

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres L 13, 23a...

L 13, 23

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres L 13, 23a...

L 14, 9

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres L 14, 9a...

N 3, 13a

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres N 3, 13a...

N 3, 13a

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres N 3, 13a...

N 3, 13a

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres N 3, 13a...

N 3, 13a

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres N 3, 13a...

N 3, 13a

3. Stod., 5 Zimmer, Bade...
zimmer etc. per 1. Oktober...
zu verm. Näheres N 3, 13a...

O 7, 24

schöne erste Etage m. 6 Zimm...
ern, Küche u. Bad, gegen...
als Bureau dienlich, neu her...

O 7, 24

schöne erste Etage m. 6 Zimm...
ern, Küche u. Bad, gegen...
als Bureau dienlich, neu her...

O 7, 24

schöne erste Etage m. 6 Zimm...
ern, Küche u. Bad, gegen...
als Bureau dienlich, neu her...

O 7, 24

schöne erste Etage m. 6 Zimm...
ern, Küche u. Bad, gegen...
als Bureau dienlich, neu her...

O 7, 24

schöne erste Etage m. 6 Zimm...
ern, Küche u. Bad, gegen...
als Bureau dienlich, neu her...

O 7, 24

schöne erste Etage m. 6 Zimm...
ern, Küche u. Bad, gegen...
als Bureau dienlich, neu her...

O 7, 24

schöne erste Etage m. 6 Zimm...
ern, Küche u. Bad, gegen...
als Bureau dienlich, neu her...

O 7, 24

schöne erste Etage m. 6 Zimm...
ern, Küche u. Bad, gegen...
als Bureau dienlich, neu her...

O 7, 24

schöne erste Etage m. 6 Zimm...
ern, Küche u. Bad, gegen...
als Bureau dienlich, neu her...

O 7, 24

schöne erste Etage m. 6 Zimm...
ern, Küche u. Bad, gegen...
als Bureau dienlich, neu her...

O 7, 24

schöne erste Etage m. 6 Zimm...
ern, Küche u. Bad, gegen...
als Bureau dienlich, neu her...

O 7, 24

schöne erste Etage m. 6 Zimm...
ern, Küche u. Bad, gegen...
als Bureau dienlich, neu her...

O 7, 24

schöne erste Etage m. 6 Zimm...
ern, Küche u. Bad, gegen...
als Bureau dienlich, neu her...

O 7, 24

schöne erste Etage m. 6 Zimm...
ern, Küche u. Bad, gegen...
als Bureau dienlich, neu her...

O 7, 24

schöne erste Etage m. 6 Zimm...
ern, Küche u. Bad, gegen...
als Bureau dienlich, neu her...

O 7, 24

schöne erste Etage m. 6 Zimm...
ern, Küche u. Bad, gegen...
als Bureau dienlich, neu her...

O 7, 24

sch

Möbel verschenkt

niemand; bevor Sie oder solche kaufen, bitte um Ihren in. Bruch, Charles Jahn u. S.
 Engl. pol. Bettstellen 42 M.
 Matratzen m. n. St. pol. 37
 franz. Bettstellen 30
 Matratzen m. n. St. 22
 Matratzen m. n. St. 45, 48
 Bettst. mit Spiegel 42
 Schreibtische m. Zehnring 28
 Schreibtische mit Marmor 12
 Schreibtische m. Ergerbuch 18
 Truhen mit Spiegel 25
 Sammelalbumdruck 45, 50
 Büchse m. Gänge 118, 125
 Büchsenrichtungen 85
 Reich. Einrichtungen sind vorräthig.

**Möbelkaufhaus
L. Weinheimer**
3. 2. K.

Dr. Oetker's

Bäckpulver 3 Pack 25 Pf.
 Puddingpulver
 Chocoladen - Greulich.

Voranzeige.

Die Eröffnung unserer Geschäftslokaltäten

O 5, 6 (Heidelbergerstrasse) **O 5, 6**

findet in aller Kürze statt.

Gebrüder Wirth

Würzburg Wäsche-Fabrik Mannheim

Abteilung: Damen-Wäsche. Abteilung: Herren-Wäsche.
 Spezialität: Complete Braut-Ausstattungen.

Buntes Feuilleton.

— Fortschritte im Luftballon. Die Nachricht von dem groß geplanten Unternehmen Pappens, mit dem leichten Luftschiff die arktischen Regionen zu erforschen, löst die Frage über die Benutzbarkeit des Luftballons zu Forschungszwecken überhaupt die höchste Bedeutung gewinnen. Es ist daher interessant, die Ansicht eines Sachverständigen, des bekannten Luftschiffers Professor Johannes Pappens, über die Grundlagen dieses ganzen Problems zu vernehmen, die er in einer Abhandlung des soeben erschienenen Buches „Der Luftschiff“ (Berlin, Ullstein u. Co.) ausspricht. Nach seiner Meinung ist der Fesselballon ein vorzügliches Mittel für die geographische Aufklärung. „Von ihm als hoher und doch nicht beweglicher Warte aus läßt sich in Verbindung mit der Ballonphotographie die Wiederholung weiter Strecken feststellen, ziemlich leicht und genau die horizontale Gliederung, die Verteilung von Wasser und Land, die Natur der Klüften, Seen, Flüsse, Wälder und offenes Land. Seltener schon die vertikale Gliederung. Von oben gesehen, scheint ja zunächst alles in einer Ebene zu liegen. Erst ein geistiges Auge vermag hier, z. B. an der Verästeltheit der Berandung, am Schalten bei schräglicher Sonne, Höhenunterschiede, Berge und Täler zu erkennen, während in Kulturländern Krümmungen und freckenweises Verschwinden von Straßen und Wegen, unregelmäßige Gestalt der Felder und Ackerfurden die Unebenheiten des Geländes leichter erkennen lassen. Bei weiteren Untersuchungen in das Innere noch zu erforschender Länder wird freilich die Verwendung der Fesselballons, sobald es sich um Märche zu Lande handelt, auf große Schwierigkeiten stoßen; die nötige Anzahl der schweren Stahlzylinder mit komprimiertem Wasserstoff aufzutragen mit sich zu führen oder gar tragen zu lassen, wird nur selten möglich sein. Anders dagegen bei Forschungsreisen auf größeren Wasserstrahlen, etwa im Mündungsgebiet des Amazonasstromes oder des Congo, wobei sich das nötige Material leicht befördern läßt, und bei Polarexpeditionen wird der Fesselballon nie mehr fehlen. Schon Kantien hatte die Absicht, ihn mitzunehmen, wurde aber schließlich an der Ausführung gehindert. Wie glänzend sich der Fesselballon bei der großen deutschen Südpolarexpedition des Professors von Drogobal bewährt hat, ist bekannt.“ Viel beachtlicher erscheint dem Vernehmen die Verwendung des Fesselballons für Forschungsreisen. Sie wird nur dann Aussicht auf Erfolg haben können, wenn man mit einiger Sicherheit wenigstens auf das Vorhandensein einer bestimmten Windrichtung rechnen kann, also nur, wenn sich voraussichtlich läßt, daß man nach dem Ueberfliegen des zu erforschenden Gebiets Gegenden zu erwarten hat, die dem Aufsteigenden eine Neuausstattung und die Aufnahme von Lebensmitteln ermöglichen. Danach mußte das Unternehmen Andrees von vornherein als eine Fabel ins Verderben erscheinen, denn über die Windverhältnisse zwischen Spitzbergen und dem Pol war und ist nur wenig bekannt und über die Luftströmungen auf der anderen Seite vom Pol bis etwa zum fünfzigsten Grad nördlicher Breite gar nichts. Doch ist kaum daran zu zweifeln, daß die dort herrschenden Stürme dem gewöhnlichen Ballon ein Ueberfliegen des Pols unmöglich machen würden. Aufschneider war schon der 1897 von Well-

man ausgeführte Versuch. Ziemlich wird die Verwendung des Luftballons als Forschungsmittel bei Entdeckungszügen naturgemäß auf einzelne Ausnahmefälle beschränkt sein, während ihm als Aufklärungsmittel zur Erweiterung topographischer und geographischer Kenntnisse eine große Zukunft bevorsteht.

— Eine Insel der Seligen ist die kleine Insel Erie Doven, die etwa 15 englische Meilen von der Küste von Maine entfernt liegt und auf der insgesamt nur 41 Menschen, 14 Männer, 12 Frauen und 14 Kinder friedlich und sorgenlos dahinleben. Jede Familie hat ihr eigenes hübsches Landhaus. Zwei Fischerhäuser, eine kleine Landungsbrücke und ein kleines Schulhaus, das von einer Kuppel bedeckt ist, das sind die einzigen Bauten auf dem idyllischen Eiland. Der Friedhof besteht nur aus zwei Gräbern und fast nie war es nötig, daß ein Arzt die Insel besuchte. Krankheit, Not und Hunger sind unbekannt. Mollus, Matten beziehen sich nie auf die abgelegene Insel, auf der auch der Postkoffer unbekannt ist. Nie werden die Türen verschlossen. Da auf der Insel keinerlei Steuern angelegt werden, so gibt es auch keine Gemeindefiscen, die bezahlt werden müssen; die einzigen Abgaben, die die Bewohner von Erie Doven entrichten, ist ein Beitrag für die Erhaltung der Schule, in der ihre Kinder den Unterricht empfangen.

— Wie lernt die Raue Mäuse fangen? Die Tierpsychologie beschäftigt sich seit langem mit dem schwierigen Problem, ob bei den Tieren außer ihrem unbewußten und instinktiven Nachahmungstrieb auch eine bewußte und absichtliche Nachahmung besteht. Untersuchungen, die man in der letzten Zeit bei Ragen vorgenommen hat, und die sich u. a. mit der Viehlingstätigkeit dieser Tiere, dem Mäusefang, beschäftigen, haben nun zu interessanten Ergebnissen geführt, die eine bejahende Antwort erlauben. In Century Magazine berichtet der Professor an der Harvard-Universität Robert Perles in einem längeren Aufsatz über diese Versuche, die er zusammen mit Dr. Berry vorgenommen hat. Schon vor zehn Jahren hatte sich Professor Thorndike mit dem gleichen Problem beschäftigt, war aber bei seinen Versuchen mit Ragen zu ganz negativen Resultaten gekommen. Die neuangestellten Experimente haben deshalb zu einem besseren Ergebnis geführt, weil sie mit einer größeren Anzahl Ragen und viel längere Zeit hindurch durchgeführt wurden. Sechs Monate hindurch wurden neun Ragen drei Stunden täglich beobachtet. Als beste Versuchstiere erwiesen sich eine Raue von der Insel Man und ihre drei Jungen. Die Tiere wurden in Kästen gesetzt, von denen aus sie einander ganz genau beobachten konnten, und es ergab sich, daß die Jungen allmählich der alten Raue, wenn sie ihr lech oder mehr Mal genau zugehört hatten, allerlei Kniffe ablernten, z. B. das Ausstoßen des Schiefers an der Tür, das Trinken aus einer Milchflasche, oder das Rollen eines Balles in ein bestimmtes Loch. Die Lar auszuschießen, lernte die eine der kleinen Ragen in zwanzig Minuten, die zweite etwa ebenso schnell, die dritte aber konnte es an fünf verschiedenen Tagen, obgleich sie sich sehr mühte, nicht zustandbringen. Das Begreifen der Tiere ging nur langsam von statten, aber die Fähigkeit bewußter Nachahmung zeigte sich doch

bei ihnen entwickelt. Das interessanteste Experiment bestand in der Untersuchung, wie die Raue Mäuse fangen lernt. Die jungen Ragen wurden im Alter von fünf Monaten, wo sie bereits genügende Größe und Stärke besaßen, um sogar eine große Mause zu töten, in einem großen Käfig zusammen mit einer Mause eingesperrt. Natürlich war darauf gehalten worden, daß sie niemals vorher das Fingen oder Töten einer Mause gesehen hatten. Die Rädchen hatten zunächst vor der großen schwarzen Mause ein wenig Furcht und näherten sich ihr sehr vorsichtig. Als die Mause voller Schreien weglief, rannten sie ihr nach und fingen mit ihr zu spielen an, ohne sie irgendwie zu kröpfen oder zu schlagen. Nach einer Stunde konnte die Mause, ohne daß sie einen Schaden erlitten hatte, aus dem Käfig entfernt werden. In diesen mehrmals wiederholten Versuchen gaben die Ragen nicht die geringste instinktive Absicht kund, eine Mause zu fangen, zu töten und zu fressen. Allmählich gewöhnten sich die Ragen an das neue lebende Spielwerk, schlugen wohl auch einmal mit den Krallen stärker zu, aber niemals verletzten sie die Mause ernstlich, auch nicht, als man sie vierundzwanzig Stunden hungrig lassen. Nach dieser lech wöchentlichen Gewöhnung an die Mause wurde nun den jungen Ragen Gelegenheit gegeben, die alte Raue beim Töten und Fressen einer Mause zu beobachten. Man wollte konstatieren, ob sie nun wenigstens den Mausefang erlernen konnten, den man doch bisher für einen den Ragen angeborenen Instinkt gehalten hatte. Während also die eine junge Raue mit der Mause spielte, wurde plötzlich die alte Raue in den Käfig gelassen, die die Mause sofort tötete und verzehrte, während die junge Raue zusah. Sobald die alte Raue ihren Mause gefressen hatte, wurde sie wieder aus dem Käfig entfernt und der jungen Raue eine neue Mause gegeben. Sie spielte mit ihr, ebenso wie sie es mit der anderen getan hatte, ohne den geringsten Anzeichen, daß sie sich das gemerkt hätte, was sie eben gesehen. Erst als die alte Raue mehrmals Mäuse vor den Jungen getötet und ihnen von dem Fleisch zu essen gegeben hatte, lernten sie allmählich den Mäusefang. Durch dies Experiment wurde also erwiesen, daß junge Ragen im Alter von fünf bis sieben Monaten keine instinktive Neigung haben, Mäuse zu fangen und zu töten; sondern daß sie das erst durch häufigere Beobachtung der alten Raue erlernen, es also in einer bewußten, mit Willen verfolgten Nachahmung tun. Allerdings ist dies bisher nur bei einer bestimmten Art von Ragen, eben denen von der Insel Man, festgestellt. Als Resultat all seiner zahlreichen Untersuchungen über die Nachahmungsfähigkeit bei Ragen stellte Dr. Berry fest, daß eine bewußte Nachahmung bei ihnen vorkommt, daß Ragen bis zu einem gewissen Grade auch Handlungen von Menschen nachahmen und daß Ragen nicht instinktiv Mäuse töten und fressen, sondern es erst durch Nachahmung erlernen.

Zu vermieten

Dammstraße 25, 4 Zimmer, wohnung m. Mani, in ruh. Lage u. v. Zu erfr. Schmei-lingerstraße 28, 2. Etod. 709

Goethestraße 6

am Zehnplatz, eig. Unter-wohnung von 3 Zim., darunter 2 gr. Gartenpart., Sonn. laun. terr. Kuche, Bad u. Hinterpart. an l. Seit. od. l. St. in ruh. Lage. Iden nachtr. bei 4 Uhr. 618

Große Weizenstraße 6

In gut. Lage in Nähe des Hauptbahnhofes zwei 3 Zim. Wohnungen (part. u. 2. Etod.) u. eine 4 Zim. Wohnung (4. Etod.) in best. Ausstattung u. mit allem Zubehör (Bad, Speisekammer, Mani, etc.) per 1. Okt. od. 1. Febr. zu verm. Näh. in Bureau oder Tel. 1381. 698

Winkelstraße 11

Eine große, schöne 2-Zimmerwohnung u. Küche, 3. Et. mit Balkon u. Zubehör an ruhige Leute per 1. Aug. zu vermieten. Näh. in Bureau R. 9, 10, Paden. 731

80%
aller Frauen
 sind krank!
 Nach Ausspruch der Ärzte zum grössten Teil durch das Korsett!
 Ich liefere
Corsett-Ersatz
 von M. 3.— bis M. 9.50
 Von den bedeutendsten Frauenärzten wird der
Hera-Gürtel
 bei Magenleiden, Wanderniere etc. empfohlen.
 „Hera“ ist die beste Umstandsbinde, da in allen Liniën verstellbar.
Reformhaus zur Gesundheit, Mannheim.
 P 7, 18. W. Albers Nähe Wasserturm.
 Adresse ausschneiden. Sonntags geschlossen.

Die schwersten Anforderungen

werden bei Zuverlässigkeitsfahrten und Rennen an die Pneumatika gestellt. Dieser Grand erhält zur Genüge, wenn bei allen grösseren Veranstaltungen der Continental Pneumatik von den Fahrern bevorzugt wird. In Tourenfahrten über lange Strecken und schwieriges Gelände zeigt sich am besten die Güte einer Bereifung. — Auf

CONTINENTAL
Pneumatik

wurden gewonnen:
 Die Prinz-Heinrich-Fahrt 1908
 Die Herkomer-Konkurrenz 1905, 1906, 1907
 Das Semmering-Rennen 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907 u. 1908
 sowie eine sehr grosse Anzahl weiterer Rennen und Tourenfahrten.

Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Co., Hannover

Hotel-Restaurant Neckarthal.
 Heute Donnerstag
Grosses Salon-Streichkonzert
 (Operetten-Abend)
 Div. Piston-Solo. Anfang 8 Uhr.
 611 Hochachtend Chr. Bässler.

Restaurant Landkutsche, D5, 3
 empfiehlt seinen
 guten bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch
 im Abonnement zu 60 Pfg. und höher.
 Reichhaltige Frühstückskarte
 von 40 Pfg. an.
 Es ladet freundlichst ein
 880 Nik. Götz.

Ich kaufe
 von Herrschaften abgelegte Kleider.
 Sad-Anzüge, Gehrock u. Grad-Anzüge, Hosen, Sommer- und Winter-Überzieher, Tamenkleider, Schuhe, Wälder u.
Sich bezahle höchste Preise
 wegen Versand nach Russland.
 Um jährliche Offerten per Post bitte
 8879
oder per Telephon 4310.
B. Nass, G 3, 17.

Alt-Katholische Gemeinde.

Freitag, den 9. Juli 1909. (Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.)

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 8. Juli 1909. 12. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis (40 Pfg. pro Platz):

Die Puppe.

Operette in 3 Akten und einem Vorspiel nach dem Französischen des Maurice Ordonneau, für die deutsche Bühne bearbeitet von H. W. Blüner.

Cast list for 'Die Puppe' including roles like Maximus, Lancelot, Balthasar, etc., and actors like Joachim Kromer, Alfred Sieber, etc.

Das Vorspiel und der 3. Akt spielen im Kloster bei den Barmherzigen Brüdern. Der 1. Akt in der Puppenfabrik des Hilarus.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Nach dem 1. Akt größere Pause.

Im Großh. Hoftheater.

Freitag, 9. Juli 1909. 55. Vorstellung im Abon. H. Hochachtung zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs:

Tiefeland.

Beginn 7 Uhr.

Karlsruher Verein alter Corpsstudenten des H. K. S. C. V.

Unsere Gruss zuvor Zu dem am Samstag, den 10. Juli d. J., abends 8 1/2 Uhr im Festsaal des Hotel Friedrichshofes zu Karlsruhe stattfindenden

VII. Kommerz

alter Corpsstudenten des Kössener S. C. anlässlich des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich II. erlaubt sich unterfertigter Verein die A. H. A. H. I. a. C. B. I. a. C. B. und Aktiven des Kössener S. C. ergebenst einzuladen.

Der Vorstand

des Karlsruher Vereins alter Corpsstudenten: v. Ghellus, Sueviae Heidelberg, E. M. Dr. Arnsperger, Rhodantiae Freiburg, Lusitaniae Leipzig.

Malers- u. Tischlermeister-Gewerkschaft Mannheim e. G. m. b. H.

Jahresberichtsbericht für das 1. Geschäftsjahr 1908. Geschäftsstand Ende 1908.

Financial statement table with columns for Aktiva and Passiva, listing items like Kassa-Bestand, Waren, Schulden, etc.

Das 1. Geschäftsjahr begann mit 48 Mitgliedern. Eingetretene sind im Laufe des Jahres 8, ausgeschieden durch Tod 1, durch Kündigung 7, durch Ausschluss 0, mithin Stand am 31. Dezember 1908 43 Mitglieder.

Im Laufe des Geschäftsjahres wurden RM. 16370.- auf Geschäftskonten einbezahlt. Die Zahl der Beiträge hat sich um RM. 5000.- vermindert und die Gesamthöhe der Beiträge betrug RM. 43000.-

Mannheim, 1. Juli 1909. 603 Der Vorstand: B. Dreier, H. Reiffler, J. Sauer. Der Aufsichtsrat: A. Reemann, M. Dunkel, Chr. Schulz.

Auf in das Kinzigtal.

(Schwarzwaldbahn). Als schönste Ausflugsorte, wo die längeren Ausflüge geeignet sind, sind die herrlichen Schwarzwaldtäler zu empfehlen. Genügen, 2000 Einwohner. Tel. a. D. 2100 Gumbach, Ketschbach, Oberarmersbach, Dalsen, 2000 Gumbach, Gumbach, 1800 Gumbach. Auskünfte und Prospekte durch die Verkehrs-Kommission

Räumungs-Verkauf!

Heute Engl. Paletots

und Regenmäntel

Posten I 6 75 Pfg. Posten II 9 75 Pfg. Posten III 15 00 Mk.

Wert bedeutend höher!

Geschw. Alsberg

O 2, 8 u. 9.

Bekanntmachung.

Anlässlich des Geburtstages Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich II. von Baden bleiben die Bureaux der Mannheimer Banken und Bankiers am Freitag, den 9. Juli, nachmittags geschlossen.

Berein der Mannheimer Banken und Bankiers.

Vermischtes. Mittlerer Beamter sucht passende Nebenbeschäftigung. Offerten unter Nr. 7579 an die Expedition dieses Blattes.

Für Wiederverkäufer in Trikol-Artikeln reelle Ware, zu Fabrikpreisen ab Gewinn. Näheres E. S. G. Garzen-Gesellschaft, 18871. Zum Bücherbeibragen und abh. Arbeit, empf. sich unabh. Kaufm. für die. Monat Juli. Off. u. 18872 a. d. Exp. d. Bl.

Geldverkehr. Welcher Kapitalist würde sich mit 5-6000 Mark an der Ausführung ein. vornehmlich erzielbare. Kersplan beteiligt? Off. Nr. an die Expedition des Blattes unter ABC 18883 erbeten.

Stellen finden. Lichte, selbständ. Maschinen-schleifer als Arbeiter ist gef. Ausführl. Offerten u. Nr. 18888 a. d. Exp. d. Bl. oder 10000 Mark. Off. an die Expedition des Blattes unter ABC 18883 erbeten.

Sicherer Verdienst. Wir vergeben das alleinige Betriebsrecht unserer geschl. Seilbahn nach für Hochbrunnung Baden. Die Übernahme wird ein Gewinn v. wenigstens 8000 Mk. jährlich ab. Der Vertrag wird mit 30 Pl. im Leben verkauft u. ist ein Kassen-artikel i. Haag. Brauereis. unabh. Erwerb. in der 10000 RM. Off. an Metallwaren-Fabrik Küster & Co. Dresden - A.

Für älteren, alleinstehenden Herrn, wird ein gebildetes, intelligentes Fräulein, aus guter Familie, welches im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, per 1. August gesucht. Fräul., welches englisch spricht bevorzugt. Offert. mit Angabe des Alters, Gehaltsansprüche und Bild in der Exped. des Bl. unter Nr. 7510 abzugeben. Zum 15. Juli ein herrliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Trosseraux, Elisabethstraße 9

Gebildetes Fräulein als Stenotypistin, gelehrt, ältere, selbständig, tüchtig, für einfachen Haushalt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, womöglich Bild unter Nr. 7542 an die Expedition dieses Blattes.

Hausburche gesucht. Ostel Windfar, O 5, 9.

Perf. u. tücht. Köchinnen, gew. Zimmermäd., tücht. Kleidermäd., Hausmäd. u. Hof u. l. Aug. gesucht. Bei bürgerl. Köchin zu ein. l. Oberhaus bei, gen. hoch. Lohn u. ante Bedienung gesucht. Zeit. Zimmermäd., u. gut. Zeug. u. l. Sept. gel. Remise Fahr, F 4, 6. Tel. 4452. 7507

Stellen suchen. Zuverlässiger Chauffeur, gelernter Mechaniker, mit der Behandlung d. Bogens sehr vertraut, sucht per 1. August 1909 Stellung. Off. Angebots unter K. B. 2000 befordert die Expedition dieses Blattes.

Wirtschaften. Tüchtige, funktionf. Wirtschaften suchen aufgehend. Guts-haus od. Restaurant, Betriebswirtschaft nicht ausgeschlossen, per 15. Aug. oder später zu mieten. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Off. unter Nr. 13780 an die Exped. des Bl.

Nur bis incl. 22. Juli CIRCUS CORTY ALTHOFF

Mannheim • Messplatz Freitag, den 9. Juli abends 8 Uhr

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

Für Mannheim völlig neues Riesenprogramm

114 Pferde edelster Rasse. Phänomenale Dressuren! Sensations-Creationen! wie es bisher kein Circus geboten hat! 146 Personen. erstklassige Künstler und Künstlerinnen. Grossartige Leistungen!

Billige Eintrittspreise bei grossem Programm.

Die besten Reiter und Reiterinnen

10 der besten Clowns und Auguste 10 111

Riesen-Seelöwen-Gruppe

in einzig dastehender Art dressiert.

Künstler und Künstlerinnen jeder Art. Jede Nummer ein Schläger! Jede Nummer eine Attraktion!

Täglich abends 8 Uhr:

Grosse Brillante Vorstellung

Samstag, den 10. or. u. Sonntag, den 11. or. sowie jed. Mittwoch, Samstag u. Sonntag

2 grosse Vorstellungen 2

4 Uhr nachm. 8 Uhr abends

Nachmittags ungekürztes Riesenprogramm. Kleine Preise für Erwachsene u. Kinder!

Kleine Eintrittspreise

Abend-Vorstellungen für Erwachsene u. Kinder:

Table with 5 columns: Logo (M. 2.50), Parterre (M. 1.75), I. Platz (M. 1.30), II. Platz (80 Pfg.), Galerie (40 Pfg.)

Militär vom Feldwebel abwärts wochentags abends: I. Pl. Mk. I.-, II. Pl. 60 Pfg., Galerie 30 Pfg.

Nachmittags 4 Uhr für Erwachsene und Kinder:

Table with 5 columns: Logo (M. 1.50), Parterre (M. 1.00), I. Platz (75 Pfg.), II. Platz (50 Pfg.), Galerie (25 Pfg.)

Billetvorverkauf: Für Abendvorstellungen bis 6 Uhr abends im Zigarren-Geschäft von A. Bremer, Hofl. D 1, 5-6 am Paradepl. Tel. 506 und an der Circuskasse täglich vorm. 11-1 Uhr und nachm. ab 4 Uhr, bei 2 Vorstellungen vorm. von 11-1 Uhr und nachmittags ab 5 Uhr.

Grosse Proben wochentags vorm. von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr. Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Entrée.

Vor und nach jeder Vorstellung Strassenbahnverbindungen nach allen Richtungen. 604

Friedrichs-Park

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr: Zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Grosse Italienische Nacht

Militärkonzert. Eintrittspreis 20 Pfg. Eintrittspreis Abonnenten frei.

NB. Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saal, die Italienische Nacht wird alsdann auf Freitag abend verschoben.

Morgen Freitag, abends 8 Uhr: Fest-Konzert

der Kapelle des k. bayr. 17. Inf.-Regt.

Samstag, den 10. Juli abends 8 Uhr: Gartenfest

des Lehrer-Gesangvereins Mannheim-Endwigshafen.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.

Montag, den 12. Juli, abends 9 Uhr im Sitzungssaal des Rausgebüdes F 1, 11. 698

General-Versammlung.

Wir beehren uns hierzu unsere verehrl. Mitglieder ergebenst einzuladen. Der Vorstand.

